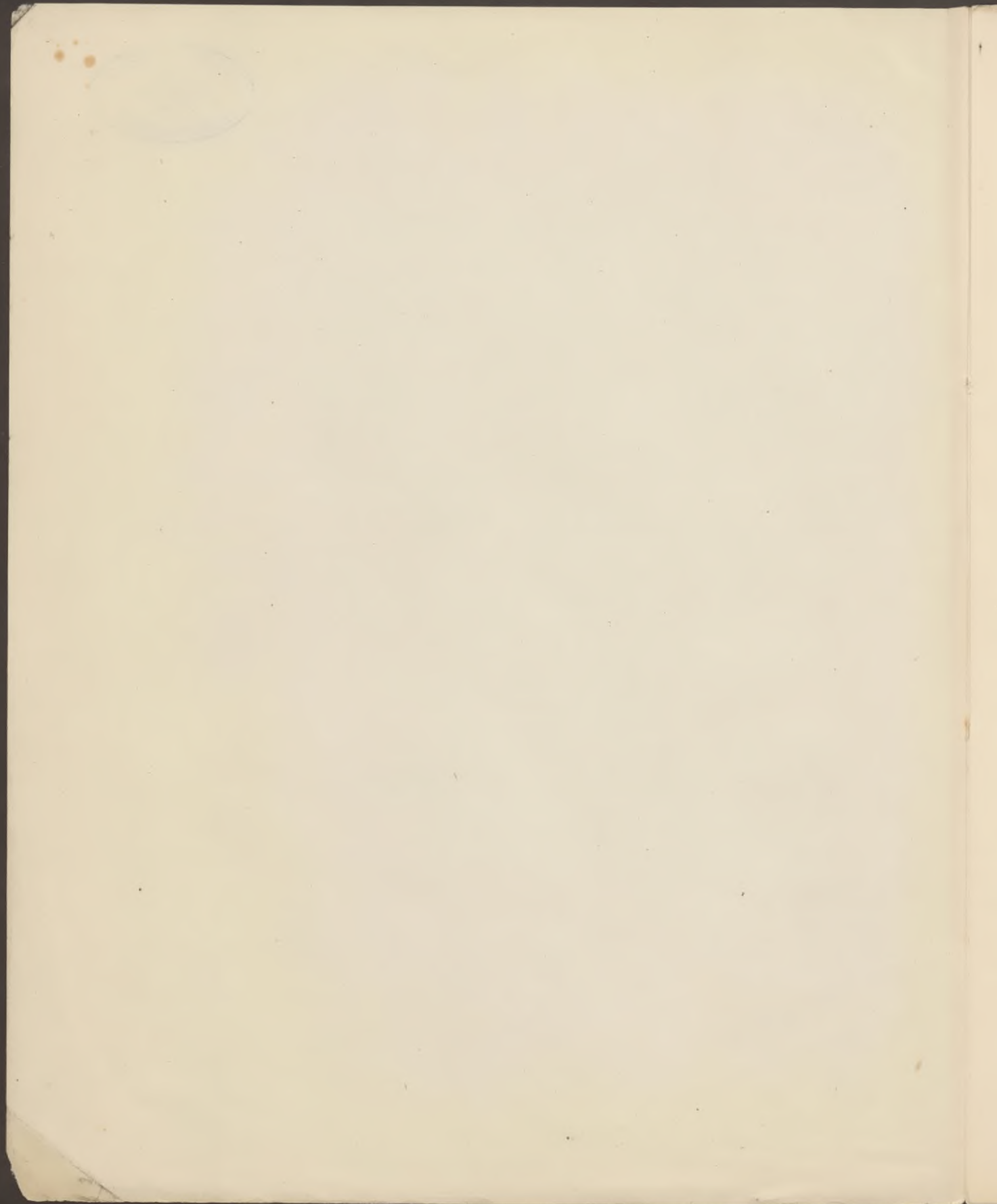




Jahresbericht  
des  
Königlichen Gymnasiums  
zu  
Allenstein  
über das Schuljahr 1901  
von  
Dr. Otto Sieroka,  
Direktor.



Allenstein.  
Druck von W. E. Harich.  
1902.



# Bericht

über das Schuljahr von Ostern 1901 bis Ostern 1902.

## I. Lehrverfassung.

### I. Übersicht

über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehr-gegenstände	A. Gymnasium.												B. Vorschule.		Zusammen.
	I.	O II.	U II.		O III.		U III.		IV.		V.	VI.	1.	2.	
Christliche Religionslehre (ev. u. kath.)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	19
Jüdische Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	6
Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	3	2	2	2	2	3	3	3	4	3	2	42
Lateinisch . . . .	7	7	7	7	8	8	8	8	8	8	8	8	—	—	92
Griechisch . . . .	6	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	48
Französisch . . . .	3	3	3	3	2	2	2	2	4	4	—	—	—	—	28
Englisch (wahlfrei)	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Hebräisch (wahlfrei)	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte . . . .	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	22
Erdkunde . . . .	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	—	—	14
Rechnen u. Mathematik	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	3	2	52
Naturwissenschaften	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	24
Schreiben . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	5	5	9
Zeichnen . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	16
	wahlfrei														
Singen . . . . .	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	8
	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	
Turnen . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	1	1	22



## 2. Übersicht über die Verteilung der Unterrichtsstunden

Nr.	Lehrer.	Ordinariate.	I.		O II.	UII a.	UII b.	OIII a.	OIII b.	Summe der Stunden	
			3 Deutsch. 6 Griechisch.		2 ev. Rel. 2 Hebräisch. 3 Deutsch.	2 evangelische Religion	2 evangelische Religion.				
1.	<b>Dr. Sieroka,</b> Direktor.	I.				2 Homer.				11.	
2.	<b>Dr. Schmidt,*</b> Professor.									21.	
3.	<b>Dolega,</b> Professor.	O II.	4 Mathem.	4 Mathem. 2 Naturwiss.	4 Mathem. 2 Naturwiss.	4 Mathem.				20.	
4.	<b>Jatkowski,</b> Professor.	UIII b.		6 Griechisch.	4 griechische Prosa.					21.	
5.	<b>Stange,</b> Professor.	OIII a.	7 Latein.			6 Griechisch.	8 Latein.			21.	
6.	<b>Dr. Lackner,</b> Professor.	UII a.	3 Geschichte und Erdkunde.	3 Geschichte und Erdkunde.	3 Deutsch. 2 Geschichte. 1 Erdkunde.		2 Geschichte. 1 Erdkunde.			21.	
7.	<b>Chlebowski,</b> Professor.							2 Französisch		22.	
8.	<b>Glaw,</b> Oberlehrer.		2 kath. Rel.	2 kath. Rel.	2 katholische Religion.		2 katholische Religion.			22.	
9.	<b>Landsberg,</b> Oberlehrer.	IV a.	2 Naturwiss.			2 Naturwiss.	3 Mathem. 2 Naturwiss.			22.	
10.	<b>Dr. Harwardt,</b> Oberlehrer.	UIII a.		7 Latein.	7 Latein.					22.	
11.	<b>Dr. Goltz,</b> Oberlehrer.	UII b.				7 Latein.	6 Griechisch. 8 Latein.	2 Deutsch. 8 Latein.		23.	
12.	<b>Minuth,</b> Oberlehrer.							3 Mathem. 2 Naturwiss.		24.	
13.	<b>Dr. Jacobson</b> Oberlehrer.		beurlaubt								
14.	<b>Gross,</b> Oberlehrer.	OIII b.				3 Französ.	3 Französ.	6 Griechisch. 3 Turnen.		24.	
15.	<b>Levy,</b> Oberlehrer.	IV b.								23.	
16.	<b>Dr. Reichel,</b> Oberlehrer.	VI.				2 Geschichte. 1 Erdkunde.		2 Geschichte. 1 Erdkunde.		24.	
17.	<b>Dr. Bischoff,</b> Oberlehrer.		3 Französisch 2 Englisch.	3 Französisch 2 Englisch.			2 Deutsch. 2 Französ.			24.	
18.	<b>Kamke,**</b> wissenschaftlicher Hilfslehrer.	V.				3 Deutsch.				23.	
19.	<b>Vogel,</b> Zeichenlehrer.		1 Singen.					1 Singen.		24.	
			3 Turnen.								
			2 Zeichnen.				2 Zeichnen.	2 Zeichnen.			
20.	<b>Krieger,</b> Vorschullehrer.	VII.							2 Schreiben.	28.	
									2 Naturwiss. 2 Schreiben.		
									3 Deutsch. 3 Rechnen.		
									2 Deutsch. 2 Rechnen.		
									4 Deutsch. 3 Rechnen. 5 Schreiben.		

\*) Vom August bis Weihnachten beurlaubt; von Michaelis bis Weihnachten im Religionsunterricht in I bis III und im Hebräischen durch Herrn Divisionspfarrer Boergen, im übrigen durch das Lehrerkollegium vertreten.

## unter die Lehrer im Winterhalbjahre 1901/02.

U III a.	U III b.	IV a.	IV b.	V.	VI.	Vorschule		Summe der Stunden
						1. Abt.	2. Abt.	
								11.
	2 evangelische Religion.	2 evangelische Religion.				2 evangelische Religion.		21.
								20.
	6 Griechisch.			2 ev. Religion.	3 ev. Religion.			21.
								21.
2 Geschichte. 1 Erdkunde.								21.
	3 Turnen 2 Deutsch. 8 Latein. 2 Französ.	8 Latein.						22.
	2 katholische Religion.	2 katholische Religion.	2 kath. Religion	3 kath. Religion 2 Singen.	2 kath. Religion. 1 Singen.			22.
3 Mathem. 2 Naturwiss.	2 Naturwiss.							22.
8 Latein.								22.
								23.
	3 Mathem.	4 Mathem. 2 Naturwiss.	4 Rechnen. 2 Naturwiss.	4 Rechnen.	4 Rechnen.			24.
6 Griechisch.		3 Turnen.						24.
		3 Deutsch. 2 Geschichte.	3 Deutsch. 8 Latein.	3 Turnen.	3 Turnen.	1 Turnen.		23.
		2 Erdkunde.		2 Erdkunde.	4 Deutsch. 8 Latein. 2 Erdkunde.			24.
2 Französ.		4 Französ.	4 Französ.					24.
2 Deutsch.	2 Geschichte. 1 Erdkunde.		2 Geschichte. 2 Erdkunde.	3 Deutsch. 8 Latein.				23.
gen.								
gen.								
2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Singen. 2 Zeichnen.				24.
				2 Schreiben.	2 Naturwiss. 2 Schreiben.			28.

\*\*) Zur Vertretung des Oberlehrer Dr. Jacobson.



### 3. Übersicht

über die während des abgelaufenen Schuljahres erledigten Lehraufgaben.

#### Prima.

Ordinarius: Der Direktor.

**Religionslehre.** a) Evangelische. 2 St. — Erklärung ausgewählter Abschnitte des Evangeliums Johannis. Kirchengeschichte nach Noack, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. — Abschluss der Glaubenslehre: Die Heiligung und Vollendung. Kirchengeschichtliche Mitteilungen aus der mittleren und neueren Zeit. Lehrbuch: Dreher, Lehrbuch der katholischen Religion. — Glaw.

**Deutsch.** 3 St. — Lebensbilder aus der deutschen Litteraturgeschichte vom Beginn des 16. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Lektüre und Erläuterung von ausgewählten Stücken aus Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch II. Teil, 2. Abteilung. Lektüre und Erläuterung von Lessings Schriften: des Laokoon, ausgewählter Abschnitte der Hamburgischen Dramaturgie und Nathans des Weisen. Bedeutsame Stellen wurden auswendig gelernt. Privatlektüre: Dramen, Lessings und Shakespeares. Übungen im Disponieren und in frei gesprochenen Berichten. 8 Aufsätze. Der Direktor.

- Themata:**
1. In welchem inneren Zusammenhange steht der Tod des Patroklos mit dem Zorn des Achilleus?
  2. Vor den Sommerferien. Ein Brief. Klassenaufsatz.
  3. Der Krieg als Feind und als Freund der Künste.
  4. Demeter und Thetis. Ein Vergleich.
  5. „Des Todes rührendes Bild steht  
„Nicht als Schrecken dem Weisen, und nicht als Ende dem Frommen“, mit Bezug auf Sokrates.
  6. Lessings „Laokoon“ hat uns erst die künstlerische Art Homers begreifen und würdigen gelehrt. Klassenaufsatz.
  7. Welche Anschauung gewinnen wir aus der ersten Philippischen Rede des Demosthenes von dem Charakter der Athener, des Königs Philipp und des Redners selbst?
  8. Welcher Inhalt scheint in Goethes „Achilleis“ der letzten Lebensspanne des Helden nach dem Willen der Götter beschieden?

Zur Reifeprüfung: Michaelis: Demeter und Thetis, verglichen nach ihrem Schicksal, ihrem Charakter und ihrer Einwirkung auf die Geschieke der Sterblichen.

Zu Ostern: Wie trifft Lessings Wort über Homers Helden auf Achill zu: „Nach ihren Thaten sind es Geschöpfe höherer Art, nach ihren Empfindungen wahre Menschen?“

**Latein.** 7 St. — Horaz Oden 1. und 4. Buch. Auswahl aus den Epoden, Satiren und Episteln. Auswendiglernen einzelner Oden und Stellen aus Horaz. 2 St. — Cicero, de officiis Buch I und Rede pro Sestio; Tacitus Annales, Auswahl aus Buch I und II. Ableitung notwendiger stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. Schilderungen aus dem öffentlichen und häuslichen Leben der Römer. 3 St. — Mindestens alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische z. T. im Anschluss an Gelesenes; vierteljährlich eine Übersetzung ins Deutsche. Grammatische Wiederholungen. Mündliche Übersetzungsübungen auch aus Ostermann. 2 St. — Stange.

**Griechisch.** 6 St. — Homers Ilias 16. 18. 21. 22. Gesang; privatim 19. 23. 24. Gesang. Sophokles Antigone. Platon, Apologie, Einleitung und Schluss des Phädon. Demosthenes erste Rede gegen Philipp, die erste Olynthische und die Chersonesitische Rede. Ausgewählte Stellen aus der poetischen und prosaischen Lektüre wurden auswendig gelernt. — Alle 4 Wochen eine Übersetzung ins Deutsche, bisweilen auch ins Griechische, als Klassenarbeit. — Der Direktor.

Übersetzungsaufgabe zur Reifeprüfung zu Michaelis: Platon. Protag. 311; Ostern: Thucyd. IV, 44. 45.



**Französisch.** 3 St. — Wiederholung und Ergänzung des syntaktischen Lehrstoffs nebst mündlichen und schriftlichen Übungen im Gebrauche der fremden Sprache; alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen oder ins Französische. Lektüre: im Sommer: Racine, Athalie; im Winter: Sarcy, Siege de Paris. — Dr. Bischoff.

**Englisch** (wahlfrei) 2 St. — Abschluss der Formenlehre und Einführung in die Syntax nach Tenderings Kurzgefasstem Lehrbuch der englischen Sprache. Lektüre im Sommer: Macaulay, England before the Restoration; im Winter: Longfellow, Evangeline. — Dr. Bischoff.

**Hebräisch** (wahlfrei) 2 St. — Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre, die wichtigsten syntaktischen Regeln nach Hollenbergs Hebräischem Schulbuch. Schriftliche Analysen. Lektüre: I. Buch Samuelis und Psalmen mit Auswahl. — Dr. Schmidt.

**Geschichte und Erdkunde.** 3 St. — Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der preussisch-deutschen Geschichte vom Ende des 30jährigen Krieges bis zur Gegenwart. Gelegentlich in der Klasse schriftliche Wiedergabe durchgenommener Zeitabschnitte. Wiederholungen aus der Erdkunde in mindestens 12 Stunden. Lehrbücher: Jaenicke, Lehrbuch der Geschichte III, Putzger, Historischer Schulatlas und Gehring, Geschichtstabellen; Zweck und Bernecker, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geographie. — Dr. Laekner.

**Mathematik.** Abschluss der Stereometrie. — Der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten; im Anschluss hieran planimetrische Konstruktionsaufgaben. Die Grundlehren der Kombinatorik und ihre nächstliegenden Anwendungen auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Ergänzungen, Zusammenfassungen und Übungen aus allen Gebieten der vorhergehenden Klassen. 10 schriftliche Arbeiten. — Dolega.

Aufgaben zur Reifeprüfung Michaelis 1901:

1. Der Punkt P. ist durch seine Koordinaten  $x, 10$  und  $y, -4$  gegeben. Man soll durch P. eine gerade Linie ziehen, welche die Linie  $y = \frac{3}{4}x + 6$  senkrecht schneidet, ferner die Koordinaten des Durchschnittspunktes und die Entfernung desselben von P, berechnen.
2. Ein gerader Kegel (Spitze eines Blitzableiters) besteht aus Kupfer vom spezifischen Gewichte 8,9 und wiegt 7345,8 g. Seine Seite ist gegen die Grundfläche unter einem Winkel von  $85^\circ 20'$  geneigt. Wie gross ist sein (zu vergoldender) Mantel?
3. Die Entfernung zwischen Allenstein und Moskau zu berechnen, wenn für Allenstein die nördliche Breite  $53^\circ 46'$ , die östliche Länge  $20^\circ 28'$ , für Moskau die nördliche Breite  $55^\circ 46'$ , die östliche Länge  $37^\circ 34'$  beträgt. Die Erde werde als vollkommene Kugel vom Radius 6370 km betrachtet.
4. Berechne  $x$  und  $y$  aus den Gleichungen:

$$\begin{array}{l} x + 11y = 52 \quad \frac{5}{y} \quad \text{und} \quad \frac{2x - y}{x + y} = \frac{3x - 2y}{2x - y} = 9 \\ 2x - 1 \end{array}$$

Zu Ostern 1902:

1. Unter welchem Winkel schneiden sich eine Ellipse von der Gleichung  $\frac{x^2}{25} + \frac{y^2}{9} = 1$  und eine mit der Ellipse konfokale Parabel, deren Scheitel im Mittelpunkte der Ellipse liegt?
2. Eine gerade Pyramide mit regelmässig-sechseckiger Grundfläche hat die Grundkante  $a$  und die Seitenkante  $b$ . In sie ist ein sechsseitiges Prisma mit lauter gleichen Kanten so beschrieben, dass sechs Ecken in der Grundfläche, die anderen sechs Ecken in den Seitenkanten liegen. Man berechne die Oberfläche und den Rauminhalt des Prismas.  
Gegeben:  $a = 34,5$  cm;  $b = 39,1$  cm.
3. Am Ufer eines Sees steht ein Turm von  $h$  Meter Höhe. Von der Spitze desselben erblickt man eine Wolke unter dem Elevationswinkel  $\alpha$  und ihr Spiegelbild unter dem Depressionswinkel  $\beta$ . Wie hoch schwebt die Wolke über dem See? und wie weit ist sie vom Beobachter entfernt?  
Gegeben:  $h = 23$ ;  $\alpha = 27^\circ 53' 37''$ ;  $\beta = 30^\circ 34' 8''$ .
4. Berechne  $x$  und  $y$  aus den Gleichungen:

$$\begin{array}{l} \frac{x + 1}{x - 1} = \frac{13 + x - 9y}{13 - x - 5y} \quad \text{und} \quad \frac{x^2 + xy + y^2}{x^2 + y^2} = \frac{37}{25} \end{array}$$



**Naturwissenschaft.** 2 St. — Optik. Mathematische Erdkunde. Nach Koppe. Anfangsgründe der Physik. — Landsberg.

### Ober-Sekunda.

Ordinarius: Professor Dolega.

**Religionslehre.** a) Evangelische. 2 St. — Lesen und Erklärung der Apostelgeschichte sowie leichter Abschnitte aus neutestamentlichen Briefen. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. — Die Glaubenslehre von Gott, von der Schöpfung und Erlösung. Kirchengeschichte bis auf die Zeiten Karls des Grossen. Lehrbuch: Dreher. — Glaw.

**Deutsch.** 3 St. — Einführung in die mittelalterliche Epik und Lyrik, durch Lesen ausgewählter Abschnitte, besonders aus dem Nibelungenlied und Walther von der Vogelweide, nach Hopf und Paulsiek. Gelesen und erklärt wurden Schillers Wallenstein und Goethes Egmont, privatim gelesen Götz. Auswendiglernen von Dichterstellen, Übungen in freigesprochenen Berichten. 8 Aufsätze. — Dr. Schmidt.

Thematata: 1. Erläuterung der Merseburger Zaubersprüche.

2. Welcher mutmassliche Ausgang des Hildebrandsliedes hat die grösste Wahrscheinlichkeit für sich?
3. Handelt Hagen bei der Ermordung Siegfrieds nach einem im einzelnen ganz genau vorausgerechneten Plane?
4. Welchen Nutzen hatten die Nationalfeste für die Griechen in politischer Beziehung?
5. Die beiden Wachtmeister in „Wallensteins Lager“ und in „Minna von Barnhelm“.
6. Welche Anklagen erhebt Questenberg gegen Wallenstein, und wie sucht dieser sich zu rechtfertigen?
7. Worauf setzt Wallenstein bei seinem Abfall vom Kaiser sein Vertrauen, und wie bricht dieses allmählich zusammen?
8. Klassenaufsatz.

**Latein.** 7 St. — Vergils Äneide IV, VI und Überblick über die folgenden Gesänge; im Winter auch Anthologie aus den Elegikern der Römer von Karl Jacoby. Ausgewählte Stücke wurden memoriert, 2 St. — Prosa-Lektüre: Livius, Buch 23, Sallust, de bello Jugurthino, Cicero, de senectute. Ableitung stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. 3 St. — Grammatische Wiederholungen aus Müller, Lateinische Grammatik. Übersetzen ins Lateinische aus Ostermann, Übungsbuch. Stilistische Zusammenfassung im Anschluss an das Gelesene und die schriftlichen Arbeiten. Mindestens alle 14 Tage eine Übersetzung ins Lateinische, abwechselnd als Klassen- und als Hausarbeit; in jedem Vierteljahr eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit, 2 St. — Dr. Harwardt.

**Griechisch.** 6 St. — Homer, Odyssee 13.—24. Gesang mit Auswahl. Ausgewählte Stellen wurden memoriert. Herodot VII. Lysias Reden gegen Eratosthenes, über den Ölbaum und für Mantitheos. 5 St. — Vervollständigung der Kasuslehre, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Koch, Griechische Schulgrammatik. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Griechischen oder in das Griechische. 1 St. — Jattkowski.

**Französisch.** 3 St. — Grammatische Wiederholungen und Ergänzungen nebst mündlichen und schriftlichen Übungen im Gebrauch der fremden Sprache. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen oder in das Französische. Lektüre: im Sommer: Leitritz, Paris et ses Environs; im Winter: François Coppée, Ausgewählte Erzählungen. — Dr. Bischoff.

**Englisch** (wahlfrei). 2 St. — Einübung einer richtigen Aussprache; die wichtigsten Redeteile nach Tendering, Lehrbuch der englischen Sprache, Ausgabe B. Mündliche und schriftliche Übersetzungen; im Winter alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Dr. Bischoff.

**Hebräisch** (wahlfrei). 2 St. — Elementar-Formenlehre einschliesslich der verba quiescentia. Schriftliche Übungen. Lektüre: Biblische Abschnitte nach Hollenbergs Hebräischem Schulbuch. — Dr. Schmidt.



**Geschichte und Erdkunde.** 3 St. — Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen und der römischen Geschichte bis zum Untergang des weströmischen Kaisertums, mit besonderer Berücksichtigung der Verfassungs- und Kulturverhältnisse in zusammenhängender vergleichender Gruppierung. Gelegentlich in der Klasse schriftliche Wiedergabe durchgenommener Zeitabschnitte. Wiederholung der deutschen Geschichte. Wiederholungen aus der Erdkunde in 12 Stunden jährlich. Lehrbücher: Jaenicke, Lehrbuch der Geschichte I; Putzger, Historischer Schulatlas; Gehring, Geschichtstabellen; Zweck und Bernecker, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geographie. — Dr. Lackner.

**Mathematik.** 4 St. — Gleichungen, besonders quadratische mit mehreren Unbekannten. Goniometrie; einfache Dreiecksberechnungen. Einiges über harmonische Punkte und Strahlen, sowie über Transversalen. Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Konstruktionsaufgaben, besonders auch solche mit algebraischer Analysis. 10 schriftliche Arbeiten. — Dolega.

**Naturwissenschaft.** 2 St. — Magnetismus und Elektrizität. Wärmelehre. Nach Koppe. — Dolega.

#### Unter-Sekunda a.

Ordinarius: Professor Dr. Lackner.

#### Unter-Sekunda b.

Ordinarius: So.: Oberlehrer Dr. Jacobson;  
Wi.: Oberlehrer Dr. Goltz.

**Religionslehre.** a) Evangelische. 2 St. kombiniert. — Lesen und Erklärung ausgewählter Stellen des Alten Testaments, namentlich aus den poetischen und prophetischen Schriften. Erklärung des Lukas-Evangeliums, Wiederholung des Katechismus. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. kombiniert. — Apologetik. Lehrbuch: Dreher. — Glaw.

**Deutsch.** 3 St. — Gelesen und erklärt wurden: Die Freiheitsdichter mit Auswahl, Schillers Jungfrau von Orleans und Maria Stuart, Lessings Minna von Barnhelm, Goethes Hermann und Dorothea. Gustav Freytag, Aus dem Staat Friedrichs des Grossen und die Erhebung. Archenholz, Siebenjähriger Krieg. Ausgewählte Stellen wurden auswendig gelernt. Disponierübungen. Neun Aufsätze. — U II a: Dr. Lackner; U II b: Dr. Jacobson; im Winter: Kamke.

Thematika U II a: 1. „Der Krieg ist schrecklich, wie des Himmels Plagen, doch er ist gut, ist ein Geschick, wie sie“.  
2. Was erfahren wir aus den Gesängen der Freiheitsdichter über die Ursachen und den Verlauf der Freiheitskriege? Klassenaufsatz.  
3. Charakteristik Tellheims.  
4. Welche Gegensätze bestehen zwischen dem Wirt zum goldenen Löwen und dem Apotheker in Goethes „Hermann und Dorothea“? Klassenaufsatz.  
5. Die Richtigkeit des Ausspruchs Goethes: „Wahre Neigung vollendet sogleich zum Manne den Jüngling“, soll an der Entwicklung Hermanns nachgewiesen werden.  
6. Die Jungfrau von Orleans hat unrecht, wenn sie im 4. Akt grollend ausruft: „Konnt' ich dieses Herz verhärten, das der Himmel fühlend schuf?“ — aber die Schwierigkeit ihrer Aufgabe hat sie damit richtig bezeichnet. Klassenaufsatz.  
7. Vergleichende Charakteristik Leicesters und Mortimers.  
8. Friedrichs des Grossen Verdienste um Preussen und Deutschland.  
9. Klassenaufsatz.

U II b: 1. Meer und Wüste. Ein Vergleich.

2. Welche Vertreter des Soldatenstandes seiner Zeit führt uns Lessing in dem Lustspiel „Minna von Barnhelm“ vor?
3. Inwiefern preist Schiller in dem „Eleusischen Fest“ den Ackerbau als die Grundlage der Kultur?
4. Welche Einflüsse haben auf Hermanns Entwicklung gewirkt, bevor er Dorothea kennen lernt? Klassenaufsatz.
5. Welche Hoffnungen und welche Befürchtungen werden in den ersten beiden Akten von Schillers „Maria Stuart“ in uns für das Schicksal der Heldin erweckt?
6. Die Lage Karls VII. von Frankreich unmittelbar vor und nach dem ersten Siege der Jungfrau von Orleans. Nach dem ersten Akt von Schillers „Jungfrau von Orleans“. Klassenaufsatz.



7. Das Leben, ein Kampf.

8. Welche Verdienste haben sich die Dichter der Freiheitskriege um das deutsche Volk erworben?

9. Klassenaufsatz.

**Latein.** 7 St. — Ovids Metamorphosen: Daedalus, Kalydonische Jagd, Ganymed, Lapithen und Centauren, Streit um die Waffen Achills, Memnon. Einzelne Stellen wurden auswendig gelernt. Ciceros Reden de imperio Cn. Pompei und in U II a die dritte, in U II b die erste Catilinarische Rede. Livius, Buch 21 in U II a, Buch 22 in U II b. 4 St. — Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach Müller, Lateinische Grammatik. Mündliche und schriftliche Übersetzungen ins Lateinische. Wöchentlich eine häusliche oder Klassenarbeit. In jedem Vierteljahr eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. 3 St. — U II a: Dr. Goltz; U II b: Dr. Harwardt.

**Griechisch.** 6 St. — Homers Odyssee 5., 6., 7. und 8. Gesang; U II b: 9., 10., 12.; andere Gesänge der ersten Hälfte in Übersicht oder mündlicher Übersetzung des Lehrers. Einzelne Stellen wurden auswendig gelernt. 2 St. U II a: Der Direktor; U II b: Stange. — Prosa-Lektüre: im Sommer: Auswahl aus Xenophons Anabasis, Buch 5 und 6; U II b: Buch 3 und 4; im Winter: Hellenika, Buch 1 und 2; U II b: Buch 3 und 4 mit Auswahl. 2 St. — Wiederholung und Abschluss der Formenlehre, Präpositionen, die Syntax des Nomens (Artikel, Pronomen, Kasuslehre) sowie die notwendigsten Regeln der Tempus- und Moduslehre nach Koch, Griechische Schulgrammatik. Alle 8 Tage vorwiegend als Klassenarbeit eine kurze schriftliche Übersetzung in das Griechische. 2 St. — U II a: Jattkowski; U II b: Stange.

**Französisch.** 3 St. — Grammatik: Plötz-Kares, Übungsbuch Ausgabe B No. 32—69; Sprachlehre § 50—106. Alle 14 Tage eine Übersetzung ins Französische. Lektüre: U II a: Halévy, L'Invasion. U II b: Barrau, Scènes de la Revolution Française. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und an Vorkommnisse des täglichen Lebens. — Dr. Jacobson; im Winter: Gross.

**Geschichte.** 2 St. — Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart. Lehrbücher: Jaenicke, die deutsche und brandenburgisch-preussische Geschichte II. Putzger, Schulatlas. Gehring, Geschichtstab. — U II a: Dr. Lackner; U II b: Dr. Reichel.

**Erdkunde.** 1 St. — Wiederholung und Ergänzung der Länderkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde mit Ausnahme des deutschen Reiches nach Zweck und Bernecker, Lehrbuch. Kartenskizzen. — U II a: Dr. Lackner; U II b: Dr. Reichel.

**Mathematik.** 4 St. — Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Übungen im Rechnen mit vierstelligen Logarithmen. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Ähnlichkeitslehre, Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Regelmässige Vielecke. Kreisumfang und Kreisinhalt. Konstruktionsaufgaben. 12 schriftliche Arbeiten. — Dolega.

**Naturwissenschaft.** 2 St. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang II: Anfangsgründe der Chemie. Einfachste Erscheinungen des Magnetismus und der Elektrizität in experimenteller Behandlung. — U II a: Dolega; U II b: Landsberg.

#### Ober-Tertia a.

Ordinarius: Professor Stange.

**Religionslehre.** a) Evangelische. 2 St. kombiniert. — Das Reich Gottes im Neuen Testamente: Lesen und Erklärung von entsprechenden biblischen Abschnitten, besonders auch der Bergpredigt und der Gleichnisse. — Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers. Wiederholung des Katechismus. Abriss der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. kombiniert. — Lehre von den Gnadenmitteln unter Berücksichtigung der Liturgie nach Dreher, Leitfaden der katholischen Religionslehre. Einführung in die Kirchengeschichte mittels Charakterbilder nach Thiel. Abriss der Kirchengeschichte. Erklärung und Erlernung einiger Kirchenlieder. — Glaw.

#### Ober-Tertia b.

Ordinarius: So.: Oberlehrer Dr. Goltz;

W.: Oberlehrer Gross.



**Deutsch.** 2 St. — Gelesen und erklärt wurden Schillers Glocke und Wilhelm Tell, dazu Balladen. Prosaische Stücke aus Hopf und Paulsiek. Übungen im Disponieren von Lesestücken. Auswendig gelernt wurden Balladen von Schiller und besonders das Lied von der Glocke, sowie Stellen aus Wilhelm Tell. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — OIII a: Dr. Bischoff; OIII b: Dr. Goltz.

**Latein.** 8 St. — Ovids Metamorphosen in der Auswahl von Siebelis: Prolog und Epilog, vier Weltalter, Flut, Pyramus und Thisbe, Niobe, Ceres und Proserpina, Philemon und Baucis, Orpheus und Eurydice. Es wurden einzelne Stellen auswendig gelernt. Caesar de bello Gallico Buch I, Kap. 30 ff., Buch V und VI in Auswahl und VII. 4 St. — Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre nach Müller, Lateinische Grammatik. Mündliche Übersetzungsübungen nach Ostermanns Übungsbuch. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische, abwechselnd als Haus- oder Klassenarbeit. In jedem Vierteljahr eine Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. 4 St. — OIII a: Stange; OIII b: Dr. Goltz.

**Griechisch.** 6 St. — Xenophons Anabasis Buch I und II. Einprägung eines angemessenen Wortschatzes. Im Sommer 3, im Winter 4 St. — Ergänzung der Formenlehre; Verba in  $\mu$ , die wichtigsten unregelmässigen Verba und die Präpositionen nach Koch, Griechische Schulgrammatik, Hauptregeln der Syntax im Anschluss an das Gelesene. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen nach Wesener, Elementarbuch II. Alle 8 Tage eine kurze schriftliche Übersetzung in das Griechische. 3, im Winter 2 St. — OIII a: Dr. Goltz; OIII b: Gross.

**Französisch.** 2 St. — Lektüre: Plötz-Kares, Übungsbuch No. 1—30. Grammatik § 13—36. Die unregelmässigen Verben in einer ihrer Formenbildung entsprechenden Gruppierung nebst Ergänzung der sonstigen Formenlehre. Alle 3 Wochen eine schriftliche Übersetzung ins Französische. Übungen im Sprechen in jeder Stunde, auch mit Benutzung von Anschauungsbildern. OIII a: Dr. Bischoff; OIII b; Chlebowski.

**Geschichte.** 2 St. — Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. Gelegentlich in der Klasse schriftliche Wiedergabe durchgenommener Zeitabschnitte. Wiederholungen des in UIII a besprochenen Geschichtsstoffes. Lehrbücher: Jaenicke, die deutsche und brandenburgisch-preussische Geschichte I und II. Gehring, Geschichtstabellen. Putzger, Historischer Schulatlas. — OIII a: Dr. Lackner; OIII b; Dr. Reichel.

**Erdkunde.** 1 St. — Wiederholung und Ergänzung der Landeskunde des Deutschen Reichs. Kartenskizzen wie in IV. Lehrbuch: Zweck und Berneker, Hilfsbuch II. — OIII a: Dr. Lackner; OIII b: Dr. Reichel.

**Mathematik.** 3 St. — Bruchrechnen in Anwendung auf Buchstabenausdrücke. Einfachste Sätze der Proportionslehre. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Quadratwurzel. Wiederholung und Fortsetzung der Kreislehre. Flächengleichheit und Berechnung der Fläche gradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. Lehrbuch: Kambly, Arithmetik, Planimetrie. — 12 schriftliche Arbeiten. — OIII a: Landsberg; OIII b: Minuth.

**Naturwissenschaften.** 2 St. — Im Sommer: Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. Unterweisungen über Gesundheitspflege. Im Winter: Vorbereitender physikalischer Lehrgang I. Teil: Mechanik; Wärmelehre. — OIII a: Landsberg; OIII b: Minuth.

#### Unter-Tertia a.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Harwardt.

#### Unter-Tertia b.

Ordinarius: Professor Jattkowski.

**Religionslehre.** a) Evangelische. 2 St. kombiniert. — Das Reich Gottes im Alten Testamente. Belehrungen über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen.



Erlernung von 4 Kirchenliedern. Erklärung und Erlernung des 4. und 5. Hauptstückes. Lehrbuch: Wegener. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. kombiniert. — Von den Geboten und dem Kirchenjahr nach Dreher, Leitfaden der katholischen Religionslehre. Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. Ergänzende und vertiefende Wiederholung der Geschichte des Alten Testaments nach Mey. — Glaw.

**Deutsch.** 2 St. — Lektüre ausgewählter prosaischer und poetischer Stücke aus Hopf und Paulsiek, besonders Uhlandscher Balladen, von denen mehrere auch gelernt wurden. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — UIII a: Gross; im Winter: Kamke. UIII b: Chlebowski.

**Latein.** 8 St. — Caesar, de bello Gallico Buch I, II, III, IV. 4 St. — Wiederholung der Formenlehre. Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Müller, Lateinische Grammatik. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Ostermann. Wöchentlich eine schriftliche Übersetzung ins Lateinische als Klassen- oder Hausarbeit. In jedem Vierteljahr dafür eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. 4 St. — UIII a: Dr. Harwardt; UIII b: Chlebowski.

**Griechisch.** 6 St. — Formenlehre nach Koch, Griechische Schulgrammatik § 1—56 mit Ausscheidung der Unregelmässigkeiten. Gelesen und übersetzt wurde aus Wesener, Elementarbuch I. Alle 8 Tage eine kurze, schriftliche Übersetzung in das Griechische als häusliche oder Klassenarbeit. UIII a: Dr. Jacobson, im Winter Gross; UIII b: Jattkowski.

**Französisch.** 2 St. — Grammatik: Plötz-Kares Elementarbuch Ausgabe B No. 29—55. Wiederholung und Fortsetzung der regelmässigen Konjugation, besonders auch des Konjunktivs; die wichtigsten unregelmässigen Verben nebst den Veränderungen in der Rechtschreibung einiger regelmässiger Verben. Schriftliche und mündliche Übersetzungen. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Übungen im Sprechen in jeder Stunde, auch im Anschluss an Anschauungsbilder. — UIII a: Dr. Bischoff; UIII b: Chlebowski.

**Geschichte.** 2 St. — Die Blütezeit des römischen Reichs unter den grossen Kaisern. Deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. Kleine schriftliche Arbeiten in der Klasse. Wiederholung der kanonischen Zahlen der Quarta. Lehrbücher: Jaenicke. Die deutsche und die brandenburgisch-preussische Geschichte I. Putzger, Historischer Schulatlas. Gehring, Geschichtstabellen. — UIII a: Dr. Lackner; UIII b: Dr. Jacobson; im Winter: Kamke

**Erdkunde.** 1 St. — Länderkunde der aussereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. Lehrbuch: Zweck und Bernecker, Hilfsbuch für den Unterricht in der Geographie II. — UIII a: Dr. Lackner; UIII b: Dr. Jacobson; im Winter: Kamke.

**Mathematik.** 3 St. — Die Grundrechnungen in Buchstaben. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Erweiterung der Dreiecklehre. Lehre von den Parallelogrammen, den Sehnen und Winkeln am Kreis. Lehrbuch: Kambly, Elementarmathematik: Planimetrie; Arithmetik. Konstruktionsübungen. 12 schriftliche Arbeiten. — UIII a: Landsberg; UIII b: Minuth.

**Naturwissenschaft.** 2 St. Beschreibung einiger Nadelhölzer und Sporenpflanzen. [Besprechung der wichtigeren ausländischen Nutzpflanzen; im Anschluss daran Übersicht über das gesamte natürliche System. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Niedere Pflanzen und Überblick über das Tierreich. Lehrbuch: Vogel-Müllenhof Heft II. — Landsberg.

#### Quarta a.

Ordinarius: Oberlehrer Landsberg.

#### Quarta b.

Ordinarius: Oberlehrer Levy.

**Religionslehre.** a) Evangelische. 2 St. kombiniert. — Lesen ausgewählter Abschnitte des Alten und besonders des Neuen Testaments behufs erweiternder und vertiefender Wiederholung der



biblischen Geschichten. Durchnahme und Erlernung des 3. Hauptstücks mit Luthers Auslegung. Gelernt wurden auch Psalm 23, 139 und 4 Kirchenlieder. Lehrbuch: Wegener, Hilfsbuch für den Religionsunterricht. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. kombiniert. — Vom Glauben nach Dreher, Leitfaden der katholischen Religionslehre. Wiederholung der Geschichten des Neuen Testaments nach Mey, Erklärung und Einprägung einiger Kirchenlieder. — Glaw.

**Deutsch.** 3 St. — Lesen ausgewählter Stücke und Erlernung ausgewählter Gedichte aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Lehre vom zusammengesetzten Satz. Interpunktionslehre. Alle 4 Wochen abwechselnd ein Diktat und ein Aufsatz. — Levy.

**Latein.** 8 St. — Lektüre ausgewählter Abschnitte der griechischen und römischen Geschichte aus Ostermanns Übungsbuch. 4 St. — Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, Kasuslehre nach Müller, Lateinische Grammatik. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen aus Ostermann. Wöchentlich eine Übersetzung ins Lateinische als Haus- oder Klassenarbeit, im Anschluss an Gelesenes. In jedem Vierteljahre dafür eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit. 4 St. — IV a: Chlebowski; IV b: Levy.

**Französisch.** 4 St. — Plötz-Kares, Elementarbuch Ausgabe B No. 1—38. Einübung einer richtigen Aussprache. Lesetübungen, Aneignung eines mässigen Wortschatzes. Das Wichtigste aus der Formenlehre. Einprägung der regelmässigen Konjugation und von avoir und être. Übungen im Rechtschreiben. Sprechübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung ins Französische. — Dr. Bischoff.

**Geschichte.** 2 St. — Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen mit einem Ausblick auf die Diadochenzeit. Römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. Lehrbücher: Jäger, Hilfsbuch; Gehring, Geschichtstabellen. — Levy; im Winter IV b: Kamke.

**Erdkunde.** 2 St. — Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften in der Klasse. Lehrbuch: Zweck und Bernecker, Hilfsbuch I. — IV a: Dr. Reichel; IV b: Levy, im Winter: Kamke.

**Mathematik.** 4 St. — Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben besonders aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Zins-, Prozent- und Rabattrechnung. Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Übungen im Gebrauch von Zirkel und Lineal. Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. 18 schriftliche Arbeiten. — IV a: Landsberg; IV b: Minuth.

**Naturwissenschaft.** 2 St. — Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit schwieriger erkennbarem Blütenbau. Übersicht über das natürliche System der Blütenpflanzen. Gliedertiere, besonders Insekten. Lehrbuch: Vogel-Müllenhof, Botanik und Zoologie, Heft I und II. — IV a: Landsberg; IV b: Minuth.

### Quinta.

Ordinarius: So.: Oberlehrer Gross; Wi.: Wissenschaftlicher Hilfslehrer Kamke.

**Religionslehre.** a) Evangelische. 2 St. — Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Durchnahme und Erlernung des zweiten Hauptstückes mit Luthers Auslegung und dazu gehöriger Sprüche nach Wegener. Erlernung von 4 Kirchenliedern. — Jattkowski.

b) Katholische. 2 St. — Von den Geboten und den Gnadenmitteln nach dem Katechismus für die Diözese Ermland. Biblische Geschichten des Neuen Testaments bis zur Auferstehung Jesu nach Mey. — Glaw.

**Deutsch.** 2 St. — Der einfache erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze nebst der Zeichensetzung. Rechtschreib- und Interpunktions-Übungen in wöchentlichen Diktaten.



Lesen und Wiedererzählen von Lesestücken aus Hopf und Paulsiek. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. Bisweilen eine schriftliche Nacherzählung. — Gross; im Winter: Kamke.

**Latein.** 8 St. — Wiederholung der regelmässigen Formenlehre, die Deponentia. Die unregelmässige Formenlehre mit Beschränkung auf das Notwendige. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Elemente der Satzlehre: Acc. c. Inf., Participium coniunctum, Abl. absol. Übersetzungsübungen aus Ostermann. Wöchentlich eine schriftliche Hausarbeit oder Klassenarbeit. — Gross; im Winter: Kamke.

**Geschichte.** 1 St. — Erzählungen aus den Sagen des klassischen Altertums sowie aus der ältesten Geschichte der Griechen und der Römer. — Im Sommer: Der Direktor; im Winter: Kamke.

**Erdkunde.** 2 St. — Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des deutschen Reiches nach Zweck und Bernecker, Hilfsbuch I. — Dr. Reichel.

**Rechnen.** 4 St. — Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit bekannten Dezimalzahlen. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri. Klammerrechnung. 18 schriftliche Klassenarbeiten. — Minuth.

**Naturwissenschaft.** 2 St. — Im Sommer: Äussere Organe der Blütenpflanzen. Vergleichung verwandter Formen. Anlegung eines analytischen Herbariums. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere. Beziehungen zwischen Bau- und Lebensweise. Nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen besonders nach Vogel und Ohmann, Zoologische Zeichentafeln Heft I und II. Minuth.

### Sexta.

Ordinaris: Oberlehrer Dr. Reichel.

**Religionslehre.** a) Evangelische, 3 St. — Biblische Geschichten des Alten Testaments. 1. Hauptstück mit Luthers Auslegung und einigen Sprüchen nach Wegener, Hilfsbuch für den Religionsunterricht. Erlernung des 3. Hauptstückes ohne Luthers Auslegung. 4 Kirchenlieder und einzelne Liederstrophen. — Jattkowski.

b) Katholische. 3 St. — Die wichtigsten Gebete, Anleitung zum Besuche der hl. Messe und Vorbereitung zur hl. Beichte. Glaubenslehre nach dem Katechismus für die Diözese Ermland. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Mey. — Glaw.

**Deutsch.** 3 St. — Lesen von Gedichten und Prosastücken aus Hopf und Paulsiek. Grammatik: Redeteile, Deklination und Konjugation; Unterscheidung der starken und schwachen Formen. Lehre vom einfachen Satz und der für ihn erforderlichen Zeichensetzung, nach F. Schulze, Lehrstoff, und nach Hopf und Paulsiek, Anhang. Rechtschreibübungen in wöchentlichen Diktaten. Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Dr. Reichel.

**Latein.** 8 St. — Formenlehre mit Beschränkung auf das Regelmässige unter Ausschluss der Verba auf *io* nach der dritten Konjugation und der Deponentia nach Ostermanns Übungsbuch Ausgabe A, Anhang. Mündliche und schriftliche Übersetzungsübungen im Anschluss an Ostermann. Ableitung elementarer syntaktischer Regeln aus dem Gelesenen. Einprägung des Wortschatzes der Lesestücke. Alle 8 Tage eine Klassenarbeit; Reinschrift und im zweiten Halbjahr bisweilen Nachübersetzung als Hausarbeit. — Dr. Reichel.

**Deutsch.** 1 St. — Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, von der Gegenwart bis zum Grossen Kurfürsten zurückgehend; von Karl dem Grossen und Kaiser Barbarossa. — Dr. Reichel.

**Erdkunde.** 2 St. — Grundbegriffe der allgemeinen Erdkunde in Anlehnung an die nächste Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karten. Anfangsgründe der Länderkunde beginnend mit der Heimat und mit Europa ohne Gebrauch eines Lehrbuchs. — Dr. Reichel.



**Rechnen.** 4 St. — Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten Klammerrechnungen. Die deutschen Masse, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. 18 schriftliche Klassenarbeiten. — Minuth.

**Naturbeschreibung.** 2 St. — Im Sommer: Botanik. Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen und Besprechung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Anlegung eines analytischen Herbariums. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äussere Merkmale und charakteristische Einzelheiten des Knochenbaus. Nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen, besonders der zoologischen Zeichentafeln von Vogel und Ohmann Heft I. — Krieger.

**Vorschule.** 1. und 2. Abteilung.

Ordinarius: Vorschullehrer Krieger.

**Religionslehre.** a) Evangelische. 2 St. — Eine Auswahl biblischer Geschichten des Alten und Neuen Testaments nach Erzählung des Lehrers. Einzelne Liederstrophen und Sprüche. Erlernung der 10 Gebote ohne Luthers Auslegung. — Dr. Schmidt.

b) Katholische. 2 St. — Ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments, auch mit Benutzung der biblischen Geschichte von Mey. Im Anschluss daran kurze Erklärungen der wichtigsten Glaubenslehren, Gebete und zehn Gebote. — Glaw.

**Deutsch.** 1. Abteilung 7, 2. Abteilung 6 St. — Lesen: Ausgewählte Lesestücke nach Hopf und Paulsiek. Redetübungen. Mündliches Nacherzählen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. — Grammatik: 1. Abteilung: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Deklination, ohne Unterscheidung der starken und schwachen Flexion und Konjugation. Komparation. Das Einfachste von der Wortbildung. — 2. Abteilung: Der reine einfache Satz und die in demselben vorkommenden Wortformen mit den lateinischen Bezeichnungen. — Rechtschreibung: 1. Abteilung: Wiederholung und Erweiterung des Pensums der 2. Abteilung. Die Schreibung nach der Abstammung und dem Schreibgebrauche. — 2. Abteilung: Die Schreibung stimmt mit der Aussprache überein. Endkonsonanten, Dehnung und Schärfung der Vokale. — In beiden Abteilungen wöchentlich ein Diktat, täglich eine Abschrift als Hausaufgabe. Anschauungsunterricht. — Krieger.

**Rechnen.** 1. Abteilung 6 St.; 2. Abteilung 5 St. — 1. Abteilung: Die vier Grundrechnungen mit unbenannten und mit mehrfach benannten Zahlen mit Beschränkung auf einen dreistelligen Multiplikator und Divisor. — 2. Abteilung: Die vier Grundrechnungen im Zahlenkreise 1—1000. In beiden Abteilungen wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit. — Krieger.

**Schreiben.** 5 St. — Einübung des deutschen und lateinischen Alphabets. Takt Schreiben. — Krieger.

**Singen.** 1 St. — Schulgemässe Atmung und Intonation, Legato- und Staccato-Übungen. Anschwellen und Abnehmen des Tones, Tonnamen und Tonschritte. Recitieren der Texte im Chor. Einübung einer grösseren Anzahl einstimmiger Lieder. — Glaw.

Von der Teilnahme an dem evangelischen oder katholischen Religionsunterricht war kein christlicher Schüler dispensiert.

### Fakultativer jüdischer Religionsunterricht.

Lehrer: Rabbiner Dr. Olitzki.

**Prima und Sekunda.** 2 St. — Der Prophet Jeremias nach der Bibelübersetzung von Zunz und zum Teil nach dem Urtext. Hebräische Grammatik nach Levy, Elementarbuch der hebräischen



Sprache. Jüdische Geschichte des 15.—18. Jahrhunderts nach Kayserling, Handbuch der israelitischen Geschichte. Wiederholung der Glaubens- und Sittenlehre nach dem Katechismus von Herxheimer.

**Tertia.** 2 St. — 5. Buch Mosis nach Zunz und dem Urtexte. Hebräische Grammatik nach Levy. Glaubens- und Pflichtenlehre nach Herxheimer, Katechismus. — Wiederholung der biblischen Geschichte nach Stern. — Jüdische Geschichte vom 1.—6. Jahrhundert vor Chr. nach Kayserling.

**Quarta, Quinta und Sexta.** 2 St. — Biblische Geschichte: von den Richtern bis zur Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft nach Stern, Biblische Geschichte. — Übersetzt wurden ausgewählte Kapitel aus dem 2. Buche Mosis. Hebräische Grammatik nach Levy.

### Technischer Unterricht.

a) **Turnen.** Die Anstalt besuchten mit Ausschluss der Vorschule im Sommer 1901 367, im Winter 1901/02 350 Schüler.

Befreit waren	Vom Turnunterricht überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten	
	im Sommer	im Winter	im Sommer	im Winter
auf Grund ärztlichen Zeugnisses . . . . .	24	31	—	—
aus anderen Gründen . . . . .	4	4	—	—
zusammen	28	35	—	—
also von der Gesamtzahl der Schüler . . . . .	7,62 %	10 %	—	—

Es bestanden bei 12 getrennt zu unterrichtenden Gymnasial-Klassen im Sommer 7, im Winter bei Vereinigung der 1. und 2. Abteilung 6 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 34, zur grössten 64 (77) Schüler. Jede dieser Abteilungen turnte wöchentlich 3 Stunden. Die Vorschule bildete mit ihren (im Sommer 35, im Winter 44) Schülern eine Abteilung für sich und turnte wöchentlich 1 Stunde. Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 22 Stunden angesetzt. Ihn erteilten die Oberlehrer Levy in der Vorschule und 7. Abteilung, Dr. Jacobson in der 5. und 2. Abteilung, Gross in der 3. und 6. Abteilung, Professor Dr. Lackner in der 4. Abteilung und der Zeichenlehrer Vogel in der 1. Abteilung. Im Winter übernahm infolge der Beurlaubung des Oberlehrers Dr. Jacobson, die 6. Abteilung Oberlehrer Levy, die 5. Oberlehrer Gross, und die 2. vereinigte mit der 1. Herr Vogel. — Vorschule: Die leichtesten Geschritt-, Frei- und Ordnungsübungen; Übungen am Schnursprunggestell, Springseil und im Laufsprung; einfache Bewegungsspiele. — 7. Abteilung (VI): Frei-, Marsch- und Ordnungsübungen, Klettern, Freispringen, Übungen an den senkrechten und wagerechten Leitern, am Barren, Reck und Schwungseil. — 6. Abteilung (V): Dieselben Übungen wie in der 7. Abteilung in entsprechender Stufenfolge. — 5. Abteilung (IVa und IVb): Frei-, Marsch-, Ordnungs- und Stabübungen; Übungen am Reck, Barren, Freispringel, Bock, an Schaukelringen, senkrechten Kletterstangen, senkrechten, wagerechten und schrägen Leitern und an Tauen. — 4. Abteilung (UIII a und UIII b): Marsch-, Ordnungs-, Frei- und Stabübungen. Übungen an Reck, Barren, Bock, Freispringel, wagerechten und schrägen Leitern, senkrechten und schrägen Kletterstangen, Klettertauen. Leichte Übungen am Pferd. — 3. Abteilung (OIII a und OIII b): diese Abteilung turnte in regelmässigem Wechsel an allen vorhandenen Geräten; Ordnungs-, Marsch- und Handgeräteeübungen wurden öfter eingefügt. — Die 2. Abteilung (UII a und UII b) und 1. Abteilung (OII und I), im Winter vereinigt, turnten unter Leitung von Vorturnern, welche ab und zu in Vorturnerstunden vorgebildet wurden. Es wurden in diesen beiden Abteilungen im Sommer besonders die volkstümlichen Übungen, Lauf, Ger-, Stein- und Diskuswurf, Springen in verschiedenen Formen, Spiel u. a. m. vorgenommen. Im Winter trat das Gerätturnen mehr in den Vordergrund, welches jedoch mit den in der Turnhalle ausführbaren volkstümlichen Übungen sowie Hantel- und



Stabübungen regelmässig abwechselte. In allen Abteilungen wurden, besonders im Sommer, Bewegungsspiele und Dauerlaufen geübt und an Stelle der Turnstunden bisweilen Märsche durch den Wald unternommen oder im Winter Stunden für den Eislauf freigegeben. Für den Turnunterricht stehen der Anstalt ein 1,5 ha grosser Turnplatz und eine Turnhalle zur Verfügung, welche in unmittelbarer Nähe des Schulhauses liegen, und da sie zur Schule gehörig sind, von dieser uneingeschränkt benutzt werden können. Turnspiele wurden in der Turnstunde selbst geübt und zwar so, dass in der 3. bis 6. Abteilung wöchentlich etwa 1 Stunde, in der 1. und 2. Abteilung alle 14 Tage 1 Stunde für Turnspiele verwendet wurde. — Vereinigungen von Schülern zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen bestehen nicht. Jedoch versammelten sich freiwillige Teilnehmer im Sommer oft zum Spielen auf dem Turnplatze, wobei sie die Spielgeräte der Anstalt benutzen durften.

**Schwimmunterricht** wurde in der Militär-Bade- und Schwimmanstalt von Mannschaften der Regimenter erteilt. Es sind 94 Schüler Freischwimmer, von diesen haben 23 Schüler das Schwimmen erst im Berichtsjahre erlernt. Die Zahl der Freischwimmer beträgt 27 % der Gesamtschülerzahl.

b) **Gesang.** Vorschule. Siehe Seite 15. Glaw. — 4. Abteilung: VI. 45 Schüler. 2 St. Auffassen und Nachsingen einzelner Töne zum Zwecke der Gehör- und Stimmbildung. Erweiterung der Intervallenlehre und einige Tonarten. Einstimmige Lieder. Recitieren der Texte im Chor. Glaw. 3. Abteilung: V. 30 Schüler. 2 St. — Auffassen und Nachsingen der Töne einer Tonleiter (D-dur). Treffübungen aus dem Gedächtnis durch Bildung von Motiven und deren Versetzung, Singen der Intervalle und jedes beliebigen Tones der D-dur-Tonleiter. Erlernung des Notensystems und je fünfner Tonleitern aus dem Quinten- und Quartenzirkel. Lesen von Noten in den gelernten Tonleitern. Dauer der Noten und Pausen. Die Taktarten. Ein- und zweistimmige Volkslieder, sowie einstimmige Choräle wurden geübt. — 2. Abteilung: 88 Schüler aus OIII bis V. 1 St. — Zwei- und dreistimmige Gesangsübungen. Akkorde und Akkordverbindungen. Erläuterung der einfachsten musikalischen Begriffe. Erlernung der gebräuchlichsten Dur- und Moll-Tonleitern. Notenlesen und -schreiben. Vorbereitung zur Chorstunde. (Vergl. 1. Abteilung.) — 1. Abteilung: 46 Schüler von I bis OIII Männerchor. 1 St. — Gesangsübungen. Ein- und vierstimmige Männerchöre wurden geübt und die Gesänge für die Stunde des gemischten Chores vorbereitet. — Gemischter Chor, 1. und 2. Abteilung vereinigt. 134 Schüler. 1 St. — Es wurden mehrstimmig weltliche und geistliche Lieder, Choräle und Motetten ohne und mit Harmonium- oder Klavierbegleitung geübt. — Vogel.

c) **Zeichnen.** V. 2 St. — Feststellen der Begriffe wagrecht, senkrecht, schräge und Zeichnen der entsprechenden Linien. Das Quadrat, der Kreis, das Vieleck und Zeichnen gradliniger Figuren und einfacher Rosetten, aus regelmässigen krummen Linien gebildet, welche in den Rahmen der genannten Flächen hineinpassen. Einfache Mäander nach Vorzeichnung des Lehrers. Gradlinige einfache Frontansichten von Häusern und anderen Gegenständen nach der Natur. Teilweise Gebrauch des Pastellstiftes in den drei Grundfarben. — IV a. 2 St. IV b. 2 St. Stilisierte Blätter und schwerere Flächenornamente, Rosetten, Palmetten, Giebelkrönungen nach Wandtafeln, Gebrauch von Aquarellfarben in drei Grund- und drei Sekundärfarben. — UIII a 2 St. und UIII b 2 St. Zeichnen nach Körpern mit geraden und regelmässig krummen Kanten, nach Gefässen und Gips. Schwerere Ornamente. Die einfachsten Regeln der Perspektive. Skizzenübungen. Gebrauch von Pastell- und Aquarellfarben. Zeichnen mit Wischkreide. — OIII a 2 St. und OIII b 2 St. Fortsetzung aus UIII Aus der Perspektive: Spiegelungen und Schattenkonstruktionen. Die einfachsten Regeln der Projektionslehre. II und I (wahlfrei, im Sommer 11, im Winter 6 Schüler). 2 St. Fortsetzung der Perspektive und Projektionslehre. Anwendung von Aquarellfarben. Zeichnen kleiner Landschaften in Aquarell- und Bleistiftschraffierung. Skizzieren von einfachen Landschaften. Schattieren nach Gipsmodellen. Kopfzeichnen mit 2 Kreiden. Ornamentzeichnen. — Vogel.



d) **Schreiben.** — Vorschule. Siehe Seite 15. — VI. 2 St. Das deutsche und lateinische Alphabet, sowie Ziffern und Sätze nach Vorschrift an der Wandtafel. In der letzten Viertelstunde wurde das Schnellschreiben zur Erzielung einer geläufigen und doch regelmässigen Handschrift geübt. — Krieger. — V. 2 St. Schreiben nach Vorschrift und Vorlagen. Sönneckens Rundschrift Heft 1—4. Schnellschrift. Vorgeschrittene Schüler fertigen einige einfache Zierschriften. — Krieger.

## II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Zufolge Verfügung des Herrn Ministers ist die Gesamtdauer der Pausen jedes Schultages in der Weise festgesetzt, dass auf jede Lehrstunde 10 Minuten Pause gerechnet werden, nach jeder Lehrstunde eine Pause, nach zwei Lehrstunden jedesmal eine grössere Pause eintritt. Die Pausen im 5 stündigen Vormittagsunterricht unserer Anstalt betragen  $5 + 20 + 10 + 15 = 50$  Minuten.

2. Die neuen „Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen 1901“ (Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, Preis 0,75 Mk.) sind an der Anstalt grösstenteils schon in dem Schuljahre 1901 zur Durchführung gelangt.

3. Der Herr Minister hat folgende Bestimmungen über die Versetzung der Schüler an den höheren Lehranstalten erlassen: 1. Die Unterlagen für die Versetzung bilden die im Laufe des Schuljahres abgegebenen Urteile und Zeugnisse der Lehrer, insbesondere aber das Zeugnis am Schlusse des Schuljahres. — 2. Dem Direktor bleibt es unbenommen, die Unterlagen noch durch mündliche Befragung und nötigenfalls auch durch schriftliche Arbeiten zu vervollständigen. Diese Ergänzung der Unterlagen bildet bei der Versetzung nach Obersekunda die Regel, von der nur in ganz zweifellosen Fällen abgesehen werden darf. — 3. In den Zeugnissen ist es zulässig, zwischen den einzelnen Zweigen eines Faches (z. B. Grammatik und Lektüre sowie mündlichen und schriftlichen Leistungen) zu unterscheiden, zum Schlusse muss aber das Urteil für jedes Fach in eines der Prädikate: 1 Sehr gut, 2 Gut, 3 Genügend, 4 Mangelhaft, 5 Ungenügend zusammengefasst werden. — 4. Im allgemeinen ist die Censur „Genügend“ in den verbindlichen wissenschaftlichen Unterrichtsgegenständen der Klasse als erforderlich für die Versetzung anzusehen. Über mangelhafte und ungenügende Leistungen in dem einen oder anderen Fache kann hinweggesehen werden, wenn nach dem Urteile der Lehrer die Persönlichkeit und das Streben des Schülers seine Gesamtreife, bei deren Beurteilung auch auf die Leistungen in den verbindlichen nichtwissenschaftlichen Unterrichtsfächern entsprechende Rücksicht genommen werden kann, gewährleistet, und wenn angenommen werden darf, dass der Schüler auf der nächstfolgenden Stufe das Fehlende nachholen kann. Indes ist die Versetzung nicht statthaft, wenn ein Schüler in einem Hauptfache das Prädikat „Ungenügend“ erhalten hat und diesen Ausfall nicht durch mindestens „Gut“ in einem andern Hauptfache ausgleicht. Als Hauptfächer sind anzusehen: a. für das Gymnasium: Deutsch, Lateinisch, Griechisch und Mathematik (Rechnen), b. für das Realgymnasium: Deutsch, Lateinisch, Französisch, Englisch und Mathematik, c. für die Real- und Oberrealschule: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik und in den oberen Klassen Naturwissenschaften. — 5. Unzulässig ist es, Schüler unter der Bedingung zu versetzen, dass sie am Anfange des neuen Schuljahres eine Nachprüfung bestehen. Dagegen ist es statthaft bei Schülern, die versetzt werden, obwohl ihre Leistungen in einzelnen Fächern zu wünschen übrig liessen, in das Zeugnis den Vermerk aufzunehmen, dass sie sich ernstlich zu bemühen haben, die Lücken in diesen Fächern im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen, widrigenfalls ihre Versetzung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne. — 6. Inwiefern auf aussergewöhnliche Verhältnisse, die sich hemmend bei der Entwicklung eines Schülers geltend machen, z. B. längere Krankheit und Anstaltswechsel innerhalb des Schuljahres, bei der Versetzung Rücksicht zu nehmen ist, bleibt dem pflichtmässigen Ermessen des Direktors und der Lehrer überlassen. — 7. Zu den Beratungen über die Versetzungen der Schüler treten die Lehrer klassenweise unter dem Vorsitz des Direktors zusammen. Der Ordinarius schlägt vor, welche Schüler zu versetzen, welche



zurückzuhalten sind; die übrigen Lehrer der Klasse geben ihr Urteil ab, für welches jedoch immer die Gesamtheit der Unterlagen massgebend sein muss. Ergiebt sich über die Frage der Versetzung oder Nichtversetzung eine Meinungsverschiedenheit unter den an der Konferenz teilnehmenden Lehrern, so bleibt es dem Direktor überlassen, nach der Lage des Falles entweder selbst zu entscheiden oder die Sache dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zur Entscheidung vorzutragen. — 8. Solche Schüler, denen auch nach zweijährigem Aufenthalt in derselben Klasse die Versetzung nicht hat zugestanden werden können, haben die Anstalt zu verlassen, wenn nach dem einmütigen Urteil ihrer Lehrer und des Direktors ein längeres Verweilen auf ihr nutzlos sein würde, doch ist es für eine derartige, nicht als Strafe anzusehende Massnahme erforderlich, dass den Eltern oder deren Stellvertretern mindestens ein Vierteljahr zuvor eine darauf bezügliche Nachricht gegeben worden ist. — 9. Solche Schüler, welche ohne in die nächsthöhere Klasse versetzt zu sein, die Schule verlassen haben, dürfen vor Ablauf eines Semesters in eine höhere Klasse nicht aufgenommen werden, als das beizubringende Abgangszeugnis ausspricht. Bei der Aufnahmeprüfung ist alsdann nicht nur der anfängliche Standpunkt der neuen Klasse, sondern auch das zur Zeit der Prüfung bereits erledigte Pensum derselben massgebend. Erfolgt die erneute Anmeldung bei derselben Anstalt, welche der Schüler verlassen hatte, so ist vor der Aufnahmeprüfung unter Darlegung der besonderen Verhältnisse die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums einzuholen. — 10. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1902 in Kraft. Mit demselben Tage verlieren alle Anordnungen, nach welchen bis dahin bei der Versetzung in den verschiedenen Provinzen zu verfahren war, ihre Geltung.

4. Die neue „Ordnung der Reifeprüfung an den neunstufigen höheren Schulen in Preussen 1901“ (Halle a. S., Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, Preis 40 Pfg.) tritt zum Ostertermine 1903 in Kraft.

5. Es wird fortan untersagt, dass sich Schüler der Anstalt in öffentlichen Versammlungen zu hypnotischen Versuchen als Medien benutzen lassen.

6. Die Ferienordnung für das Jahr 1902 ist von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium wie folgt festgesetzt worden:

	Schluss des Unterrichts	Beginn
Ostern . . . . .	Mittwoch, den 26. März.	Donnerstag, den 10. April.
Pfingsten . . . . .	Donnerstag, den 15. Mai.	Donnerstag, den 22. Mai.
Sommer . . . . .	Dienstag, den 1. Juli.	Donnerstag, den 30. Juli.
Michaelis . . . . .	Sonnabend, den 27. September.	Dienstag, den 14. Oktober.
Weihnachten . . . . .	Sonnabend, den 20. Dezember.	Dienstag den 6. Januar 1903.

### III. Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr begann Donnerstag, den 18. April. In Folge Berufung an eine Oberlehrerstelle am Städtischen Gymnasium zu Osterode schied von uns Herr Georg Schmidt, der zwei Jahre lang bei uns als wissenschaftlicher Hilfslehrer gewirkt hatte. Zu Beginn des Schuljahres trat an Stelle des an das Königliche Gymnasium zu Rössel versetzten Oberlehrers Herrn Kuhn, der nur ein Jahr unserm Lehrerkollegium angehört hatte, Herr Professor Chlebowski\*) vom Königlichen Gymnasium zu Braunsberg in das Lehrerkollegium ein. Indem mit Genehmigung des Herrn Ministers

\*) Anton Karl Chlebowski, geb. am 11. Juni 1848 zu Pr. Stargard, katholischen Glaubensbekenntnisses, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Kulm, studierte Philologie auf der Universität Breslau, legte sein Probejahr seit September 1875 am Königlichen Gymnasium zu Rössel ab, war dort als wissenschaftlicher Hilfslehrer und seit Ostern 1878 als ordentlicher Lehrer, dann am Königl. Gymnasium zu Braunsberg von Neujahr 1882 bis Ostern 1901 als ordentlicher Lehrer, Oberlehrer und zuletzt als Professor thätig. Er hat folgende wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht: De\*



das Königliche Provinzial-Schulkollegium die beiden etatsmässigen wissenschaftlichen Hilfslehrerstellen in Oberlehrerstellen umgewandelt hat, hat es eine derselben vom 1. April Herrn Levy\*), die andere Herrn Dr. Reichel\*\*) unter Ernennung zu Oberlehrern verliehen. Die durch Versetzung des Herrn Professors Mentzen seit Michaelis 1900 erledigte Oberlehrerstelle hat das Königliche Provinzial-Schulkollegium vom 1. Oktober 1901 ab dem mit ihrer kommissarischen Verwaltung beauftragten Kandidaten des höheren Schulamts Herrn Dr. Bischoff\*\*\*) verliehen. Se. Majestät der Kaiser und König haben anlässlich Allerhöchst Ihrer Anwesenheit in der Provinz Ostpreussen anfangs September 1901 dem Herrn Professor Dr. Schmidt den Roten Adlerorden 4. Klasse zu verleihen geruht.

Auch in diesem Jahre waren manche längere Vertretungen notwendig. Herr Oberlehrer Gross hatte sich von Ostern ab einer achtwöchigen militärischen Dienstübung zu unterziehen. Herr Zeichenlehrer Vogel war durch Krankheit genötigt, seine Unterrichtsthätigkeit nach Pfingsten 20, im Februar 12 Tage lang auszusetzen. Zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit waren Herr Professor Dolega von Pfingsten bis zu den Sommerferien, Herr Professor Dr. Schmidt vom August bis Weihnachten beurlaubt. Herr Oberlehrer Dr. Jacobson war für das Winterhalbjahr zum Zwecke einer Studienreise nach Frankreich beurlaubt. Zur Vertretung, die zu einem wesentlichen Teile vom Lehrerkollegium übernommen wurde, ist vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium der Kandidat des höhern Schulamts Herr Kamke von Ostern bis zu den Sommerferien und für das Winterhalbjahr der Anstalt überwiesen worden. Den evangelischen Religionsunterricht in den Klassen Prima bis Tertia und den hebräischen Unterricht in Prima und Obersekunda übernahm von Michaelis bis Weihnachten für Herrn Professor Dr. Schmidt mit dankenswerter Bereitwilligkeit Herr Divisionspfarrer Boergen.

Am 13. 14. und 15. August unterzog Herr Ober- und Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Kammer die Anstalt einer eingehenden Revision. Reifeprüfungen fanden unter seinem Vorsitze am 19. September und 14. März statt.

Am 18. Oktober wurde auf dem Vorplatze des Gymnasiums das von der Stadt und dem Kreise Allenstein gewidmete Denkmal Kaiser Wilhelms des Grossen enthüllt. Die Enthüllungsfeier, an der Se. Exzellenz Herr Oberpräsident Freiherr von Richthofen, Herr Regierungspräsident von Waldow, Herr Landeshauptmann von Brandt, Vertreter des Militärs und der Behörden, Abordnungen der Schulen und Vereine und die Bevölkerung teilnahm, verlief in folgender Ordnung: 1. Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren. 2. Gesänge des Sängerkhors des Gymnasiums und der Allensteiner Liedertafel. 3. Festrede. 4. Enthüllung. 5. Gemeinsamer Gesang

Callimachi hymno in Jovem. Progr. Rüssel 1879. Bemerkungen über die Lehrmittel für das Griechische 1888. Über die Berücksichtigung der etymologischen Momente beim Unterricht im Französischen 1889. Zum französischen Unterricht in der Untersekunda des Gymnasiums 1898.

\*) Ludwig Levy, geb. am 13. August 1852 zu Neuhof, Kr. Strasburg Westpr., mosaischer Religion, von dem Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen mit dem Zeugnis der Reife entlassen, durch historische und geographische Studien auf der Universität Berlin gebildet, leistete sein Probejahr Michaelis 1884/5 am Kgl. Wilhelms-Gymnasium zu Königsberg ab und war seit Ostern 1897 an der Anstalt als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigt.

\*\*) Max Reichel, geb. am 22. November 1854 zu Drengfurt, Kreis Rastenburg, evangelischen Glaubensbekenntnisses, vorgebildet auf dem Kgl. Gymnasium zu Rüssel, studierte Geschichte und Geographie auf den Universitäten zu Berlin und Königsberg, wurde von der philosophischen Fakultät derselben auf Grund seiner Dissertation: Beiträge zur Geschichte der Politik Katharinas von Medici 1886 zum Doktor der Philosophie promoviert, leistete sein Probejahr Michaelis 1888/9 ab und war an verschiedenen Anstalten der Provinz vertretungsweise, auch bei uns im Mai und Juni 1900, thätig.

\*\*\*) Karl August Otto Bischoff, geb. am 28. Oktober 1873 zu Lötzen, evangelischen Glaubensbekenntnisses, vorgebildet auf dem Realgymnasium in Königsberg, studierte auf der Albertus-Universität neuere Sprachen, wurde auf Grund seiner Dissertation: Über zweisilbige Senkung und epische Cäsur bei Chaucer 1897 zum Doktor der Philosophie promoviert, leistete sein Probejahr seit Michaelis 1898 am Kgl. Friedrichskolleg und am Kgl. Gymnasium zu Braunsberg ab, und war dann an letzterer Anstalt als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätig.



des Liedes: Deutschland, Deutschland über alles. 6. Übernahme des Denkmals durch den Ersten Bürgermeister der Stadt Allenstein Herrn Belian. Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. 7. Gemeinsamer Gesang der Preussischen Nationalhymne. 8. Vorbeiziehen von Militär, Schulen, Vereinen u. a. am Denkmal mit Kranzniederlegung. 9. Festessen im „Deutschen Hause.“

Das Standbild des Kaisers steht auf einem Granitsockel, überlebensgross, im geöffneten einfachen Mantel, in der Rechten den Feldstecher, die Finger der Linken auf der auf einem Baumstumpf ausgebreiteten Generalstabskarte. Die Erzfigur ist in Lauchhammer gegossen. Der Schöpfer des Denkmals, der Bildhauer Peter von Woedtke, wurde als Sohn des Landrats, späteren Geh. Regierungsrats in Stralsund, von Woedtke, am 21. Juni 1864 zu Schlawe in Pommern geboren. Als neun Monate altes Kind verlor er infolge von Masern und Genickstarre das Gehör. Seine Schulbildung empfing er in der Taubstummen-Anstalt zu Stralsund, seine künstlerische Ausbildung auf der Königlichen Kunstakademie in Berlin, bei dem Bildhauer Prof. Schaper und auf einer Romreise. Selbstständige Werke von ihm sind:



das Büstendenkmal des Begründers der ersten Taubstummen-Unterrichtsanstalt Heinicke, das in Eppendorf bei Hamburg aufgestellt ist. Antinoos, vom Pfeil des Odysseus getroffen, Kaiser Wilhelm-Denkmal in Lauban in Schlesien, Merseburg und Arolsen. Für das in Arolsen wurde er von Sr. Majestät dem Kaiser durch den Kronenorden und von Sr. Hoheit dem Fürsten von Waldeck mit dem Verdienstorden ausgezeichnet.

Bei der Enthüllungsfeier unseres Denkmals hielt der Direktor folgende Festrede:

Sehr geehrte Festversammlung! Im Auftrage und im Namen des Denkmalsausschusses begrüsse ich alle, die zu der heutigen Enthüllungsfeier sich hier vereinigt haben. Den wärmsten Dank sage ich dem Künstler, der das Denkmal geschaffen hat, herzlichen Dank allen denen, die emsig die Mittel dazu gesammelt und durch mannigfache Veranstaltungen aufgebracht und freigebig beigesteuert haben; namentlich danke ich dem Kreise Allenstein, der bei der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms die Idee der Errichtung des Denkmals angeregt und durch Hergabe von 4000 Mark ins Leben gesetzt hat; ebenso danke ich der Stadt Allenstein, die nicht minder opferfreudig und thatkräftig die Ausführung bewerkstelligt hat und auch gewillt ist, das Denkmal fernerhin in ihre Pflege zu nehmen.

Wenn wir uns heute freuen dürfen, in dem Denkmal ein sichtbares Zeichen der auch in unserer Stadt und auch in unserem Kreise heimischen Verehrung für den grossen Kaiser errichtet zu sehen, so geschieht das in dem demütigen Bewusstsein einer unermesslichen Dankesschuld an den hochseligen Herrscher und in dem Gefühl einer immer fortwährenden Pflicht, sein geistiges Bild



in uns aufzubauen, das Verständnis für sein Lebenswerk und seine Persönlichkeit zu vertiefen und besonders der Jugend und dem kommenden Geschlechte den Segen davon zu vererben.

Kaiser Wilhelms irdisches Leben hat, indem es fast 91 Jahre währte, nicht nur einen ungewöhnlichen zeitlichen Umfang gehabt, sondern auch einen durch mannigfaltigen Schicksalswechsel, grossartige Errungenschaften und hochherzige Gesinnung ungemein reichen Inhalt.

Der Knabe sah, schon als sein Herz den ersten Schlag der Ehrbegierde schlug, den Stolz der Fridericianischen Waffen und die Macht des preussischen Staates vor dem Ansturm des gewaltigen französischen Eroberers in anscheinend unrettbarem Verderben zusammenbrechen. — Dem Manne war die Aufgabe bestimmt, die preussische Armee wieder aufzubauen, ihren Waffenruhm in gerechten und siegreichen Kriegen über den Ruhm aller zeitgenössischen Armeen zu erhöhen, dem preussischen Staate aber die gebührende Führerstelle in Deutschland mit dem Schwert zu erringen.

Der Knabe nahm mit tiefempfindendem Herzen an dem Unglück der edlen Eltern teil, um die Erinnerung an sie und ihre Leidenszeit als einen segensreichen Schatz für sein ganzes Leben zu bewahren. Er teilte ihre Flucht bis in diese äusserste Provinz des preussischen Staates, in deren alter Haupt- und Krönungsstadt er nachmals — heute vor 40 Jahren — die Krone von dem Altar des Herrn nehmen und sich aufs Haupt setzen sollte.

War es dem 16jährigen Jünglinge gestattet, nach der Schlacht bei Leipzig die Heere der Befreier Deutschlands über den Rhein zu begleiten, früh seinen Mut in dem Befreiungskampf auf französischem Boden zu bewähren, so war es seinem 73jährigen Alter aufbewahrt, die von dem Geiste der Väter neu beseelten Enkel aus allen deutschen Stämmen gegen den alten Erbfeind zu führen, ihn in gewaltigen Riesenschlachten und in seiner wohlbefestigten Hauptstadt zu bezwingen und nach Ruhmesthaten ohne gleichen, geschmückt mit der von allen deutschen Fürsten und nach allgemeinem Volkswillen einhellig ihm dargebotenen Würde des deutschen Kaisers heimzukehren und so das jahrzehnte-, ja jahrhundertelange Sehnen der Nation nach der Einigung Deutschlands unter einem starken Oberhaupt zu erfüllen.

War das alte Deutsche Reich, weil es längst morsch und zerklüftet war, vor der Flut der französischen Herrschaft zusammengebrochen, war der an dessen Stelle errichtete Deutsche Bund bei den immerwährenden Missheiligkeiten und Zwistigkeiten aller Beteiligten nie ein Haus der Eintracht und ein innerer Vereinigungspunkt geworden, so baute Kaiser Wilhelm in jahrzehntelanger Friedensarbeit, nachdem die einst verlorenen Aussenwerke Schleswig und Elsass-Lothringen wiedergewonnen waren, das Deutsche Reich zu einer festen Burg aus zum Schrecken aller Feinde, zur Wonne der Freunde, zu einem Segensbau, in dem sich sicher, einträchtig und glücklich wohnen lässt.

Wenn von irgend einem schicksals- und inhaltsreichen Leben, so gilt von dem Kaiser Wilhelms das Wort: „Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle.“ Wieviel ihm aber an Sieg und Ruhm, an Macht und Herrschergewalt, an Glück und Segen zuteil geworden ist, das hat er in stetiger, sorgen- und mühevoller, aber gottgesegneter Arbeit seines ganzen Lebens schwer errungen und alles zum Wohle seines Volkes genützt.

Als nachgeborener Prinz ursprünglich für eine lediglich soldatische Laufbahn bestimmt, ist er in dieser für den Herrscherberuf gereift. In jahrzehntelanger Übung und geistiger Durchdringung des soldatischen Berufes ist er in diesem mit den Vorzügen und Mängeln der damaligen preussischen Armee so vertraut geworden, dass er dazu berufen war, die Neuordnung dieser Armee zu verlangen und durchzuführen als eins der unerlässlichen Erfordernisse für die Lösung der grossen Aufgaben, deren Herannahen er klaren Auges erkannte. In der Arbeit an der Armee fasste er die höchste Kraft zusammen, ihre Neuordnung war sein eigenstes Werk, ihr Geist war Geist von seinem Geiste, er machte sie zu einer Erziehungsschule seines Volkes. Sein in Friedensarbeit und in glorreichen Feldzügen, in schliesslich 80jährigem Dienste immer fester und innerlicher geknüpft, nie getrübt



grosssinniges Verhältnis zu der Armee als ihr Schöpfer, ihr Feldherr, ihr König und Kaiser ist ohne gleichen in der Weltgeschichte.

Seitdem aber an ihn als den wegen Kinderlosigkeit seines älteren Bruders voraussichtlichen Thronfolger staatsmännische Pflichten und Aufgaben herantraten, hat er mit dem Ernst, der Entschiedenheit, Aufrichtigkeit und Selbstlosigkeit, die ihn auszeichneten, zu den staatlichen Fragen und Kämpfen bewegter Zeit nicht ohne schmerzliche Erfahrungen Stellung genommen. Wenn auch ursprünglich seine Anschauungen vom Königtum nach der Staatsform und Selbstherrlichkeit des Grossen Kurfürsten und Friedrichs des Grossen gebildet waren, so hat er doch, nachdem er einmal mit der Idee des modernen verfassungsmässigen Staates sich vertraut gemacht und die preussische Verfassung beschworen hatte, für sein ganzes ferneres Leben als Prinz, als Regent, als König unverbrüchlich aufs gewissenhafteste diese Verfassung beobachtet und ist bei höchstem Gefühl für königliche Würde der Aufgabe eines verfassungsmässigen Herrschers selbst in Zeiten innerer politischer Kämpfe gerecht geworden. Auf der höchsten Höhe kriegerischer Erfolge und kriegerischen Ruhmes bewahrte er die weise Mässigung und Besonnenheit eines Friedensfürsten, er nützte die Kaiserwürde, ein Mehrer der Segnungen des Friedens zu sein, die innere staatliche Einigung Deutschlands auszubauen. Noch im höchsten Alter hat er wie ein Vater des Volkes in wahrhaft grossartiger Sorge für das Wohl der Arbeiter ein gesetzgeberisches Beispiel gegeben, das alle auswärtigen Staaten in Erstaunen setzte.

Wenn irgend ein edler Herrscher, so hat er es verstanden, edle Menschen, starke selbständige Charaktere anzuziehen, und sie festzuhalten, hat von ihnen die hingebendste Beratung und Unterstützung seiner Herrscherthätigkeit gewonnen und hat doch auch neben den Grössten sein ureignes Wesen und seine massgebende Herrscherstellung bewahrt. Ihm ist endlich, wenn er auch Verkennung, Widerstand und Anfeindung, ja frevelhafte Antastung schmerzlich erfahren hatte, doch in den letzten Jahrzehnten des Lebens vergönnt gewesen, die Verehrung und Liebe der Nation in einem unvergleichlichen Masse zu besitzen.

Was Goethe einmal mit Beziehung auf Malerei und Dichtung als das Haupterfordernis einer grossen Komposition bezeichnet, dass nämlich viele bedeutende Charaktere sich um einen Mittelpunkt vereinigen müssen, der, wirksam genug, sie anrege, bei einem gemeinsamen Interesse ihre Eigenheiten auszusprechen, das ist in dem grossen weltgeschichtlichen Vorgange der Gründung des neuen Deutschen Reiches, der dem Auge der Nachwelt wie ein schönes, planvolles Gemälde sich darstellt, die Bedeutung Kaiser Wilhelms als des Mittel- und Höhepunktes seines Zeitalters. Um den königlichen Heldengreis stehen sein herrlicher Sohn und sein kühner Neffe; stehen Roon, des Königs Mitarbeiter bei der Neuordnung der Armee, Moltke, der Schlachtenlenker, Bismarck, der geistige Begründer der deutschen Reichseinheit; scharen sich die deutschen Fürsten, die ihm die deutsche Kaiserkrone darbieten, schart sich das ganze heldenhafte Heer, die neue achtungsgebietende Seemacht, die Deutschen des Auslandes, auch jenseits des Weltmeeres, die wieder stolz sind sich Deutsche zu nennen, ja die Völker des Erdballs, die mit Staunen und Ehrfurcht aufhorchen.

Wahrlich, wenn wir bei diesem erhebenden Bilde noch einmal einen Blick zurückwerfen auf die ersten Anfänge des Jahrhunderts und seinen Verlauf, so ist einzig das Wort an der Stelle, das König Wilhelm in seinem schlichten Sinne traf: „Welche Wendung durch Gottes Fügung!“ Ja unverkennbar ist die göttliche Vorsehung in der gnädigen Führung unseres Volkes, in dem Segen, der durch Kaiser Wilhelm auf unser Volk gekommen ist. — Unmittelbar nach dem unglücklichen Kriege, in der Zeit, als das deutsche Volk in ernster Einkehr sich wieder auf sich selbst besann, da hat ein edler Dichter und Patriot, der den Tag der Freiheit leider nicht mehr schauen sollte, Heinrich v. Kleist, in einem Schriftchen voll Begeisterung und Ingrimm, in dem sogenannten



„Katechismus der Deutschen“ wie ein Vater an einen Sohn die Frage gestellt: „Was mag die Vorsehung wohl damit, dass sie die Deutschen so grimmig durch Napoleon, den Korsen, aus ihrer Ruhe aufgeschreckt hat, bezweckt haben?“ Die Frage giebt auch uns zu denken. Erschien die begeisterte Erhebung und sittliche Läuterung der Befreiungskriege schon als eine erziehlche Absicht der Vorsehung, schien uns Enkeln die Einigung des Reiches im Kriege gegen den dritten Napoleon erst die gottgewollte Erfüllung des Ringens der Väter, so wollen wir doch durch die hochsinnige Antwort, die Kleist selbst auf seine Frage giebt, uns gemahnt sein lassen, ob wir wohl schon die Absicht der Vorsehung erfüllt haben. Die Vorsehung wollte, sagt er, uns die höchsten Güter, die wir in einem Überwitz zu schätzen verlernt hatten, wieder teuer machen und uns antreiben, nach ihnen hinzustreben. Welche sind das? Er nennt sie: Gott, Vaterland, Kaiser, Freiheit, Liebe und Treue, Schönheit, Wissenschaft und Kunst. — Wir sind durch Kaiser Wilhelm reich an nationalen Gütern, besser, edler, reiner geworden. Aber im Andenken an Kaiser Wilhelm, auch durch dieses Denkmal immer wieder gemahnt, sollen uns diese Güter immer teurer werden, wir uns ihrer immer würdiger zu beweisen streben, wir sie immer wieder aufs neue zu erobern ringen. Kaiser Wilhelm, wie er das unverkennbare Werkzeug der Vorsehung gewesen ist, so ist er auch ein bleibendes Vorbild, ein persönliches Lebensideal für einen jeden Preussen, einen jeden Deutschen: für den Herrscher auf dem Throne, wie denn sein Enkel, unser jetziger Kaiser, rückhaltlos zu seinen Anschauungen und Grundsätzen sich bekannt hat; ein Muster an Ehrgefühl, Tapferkeit, Gehorsam für den Feldherrn und Soldaten, für die Tausende, die es zu den höchsten Ehren, zu den stolzesten Erinnerungen ihres Lebens zählen, Kampf und Sieg mit ihm geteilt zu haben, für alle auch die in Friedenszeiten an die stolzen Reihen der Armee sich angeschlossen sehen; ein Vorbild für jeden Beamten und Bürger in Pflichttreue und Arbeitsamkeit; ein Ideal für die Jugend — namentlich auch unserer Schule, der das Denkmal in so dankenswerter Weise nahe gerückt ist — die an diesem Beispiele edler Einfachheit und stiller Grösse den Masstab für wahre Grösse, die Gelegenheit und den hohen Sinn gewinne, das Rühmliche von dem Gerühmten rein zu unterscheiden.

Besonders aber zwei Mahnungen scheinen in diesem Jahre und an dem heutigen Tage in dem Sinne des Denkmals zu liegen. In diesem Jahre des 200jährigen Gedächtnisses des Königtums Preussen und an dem Krönungstage König Wilhelms mahnt uns dies Denkmal laut: Gedenket in Treue, dass die Hohenzollern es gewesen sind, die Preussen, die Deutschland zu Ruhm, Macht und Wohlfahrt, zu Einigkeit und Freiheit geführt haben! Darum haltet in guten und bösen Tagen in Treue, Vertrauen und Liebe zu Eurem Herrscherhause, zu Eurem jetzigen Kaiser!. Und die zweite Mahnung an dem Geburtstage des unvergesslichen Kaisers Friedrich und an dem Jahrestage der Schlacht bei Leipzig: Die Vorsehung legt den Völkern auch schwere Prüfungen, Leid und Not auf! Aber es bestärkt diese Erinnerung auch die Hoffnung und Zuversicht, dass dann Gott auch unser Beistand sein wird, wie er mit Kaiser Wilhelm war, dass dann in unserem Volke das Andenken Kaiser Wilhelms sich lebendig beweisen wird, dass des Kaisers lebensvolles Bild seinem Volke vorschweben und es führen wird durch Kampf zum Sieg. Ja, unsere Losung sei immerdar: Mit Gott für Kaiser und Reich!

Herr Oberregierungsrat Professor Dr. Kammer sandte zur Feier an den Herrn Ersten Bürgermeister Belian folgendes Telegramm:

Allenstein hoch, das heute errichtet ein ehernes Denkmal,  
 Seiner Jugend zumeist Vorbild in Zukunft zu sein!  
 Schaue hinfort, Du Grosser, Einziger, Einiger Deutschlands,  
 Auf ein glückliches Volk treu Dir gesinnt bis zum Tod.



Die öffentliche Schulfeier am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs wurde mit Gesangs- und Gedichtvorträgen der Schüler sowie mit einer Rede des Herrn Oberlehrers Glaw über Nationaldenkmäler begangen.

Dienstag, den 19. November las der Direktor den Schülern der Prima und Sekunda und einem weiteren Kreise, namentlich der Angehörigen der Schüler, Paul Heyses Tragödie „Alkibiades“ vor.

#### IV. Statistische Mitteilungen.

##### A. Frequenztable für das Schuljahr 1901.

	A. Gymnasium.													B. Vorschule.			
	OI.	UI.	OII.	UII.		OIII.		UIII.		IV.		V.	VI.	Sa.	1.	2.	Sa.
				a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.						
1. Bestand am 1. Febr. 1901 . . . . .	11	16	27	25	29	23	20	31	25	33	22	44	51	357	24	13	37
2. Abgang b. z. Schluss des Schuljahres 1900	9	1	10	6	6	2	1	4	—	2	2	6	6	55	2	1	3
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	6	13	22	16	15	20	14	23	19	18	16	40	22	231	12	—	12
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	1	2	—	—	2	—	6	5	5	5	17	43	20	3	23
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1901	8	22	27	28	25	25	20	30	36	31	22	49	44	367	32	3	35
5. Zugang im Sommer-Semester . . . . .	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	5	1	2	3
6. Abgang im Sommer-Semester . . . . .	2	2	5	5	1	3	3	2	—	1	—	1	2	27	—	—	—
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	2	5	3	4	7
8. Frequenz am Anfang des Winter-Semesters	10	17	22	24	24	22	17	29	36	31	22	51	45	350	35	9	44
9. Zugang im Winter-Semester . . . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	3	1	—	1
10. Abgang im Winter-Semester . . . . .	1	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	6	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1902 . . . . .	9	16	22	24	24	22	17	29	36	31	21	51	45	347	36	9	45
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1902	21,1	18,7	17,1	16,5		15,2		14,5		13,1		12,0	11,0	—	9,8	8,3	—

##### B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.						B. Vorschule.							
	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters 1901 . . . . .	213	122	—	32	216	151	—	18	12	—	2	26	6	—
2. Am Anfang des Winter-Semesters . . . . .	202	116	—	32	208	141	1	25	15	—	4	35	9	—
3. Am 1. Februar 1902 . . . . .	200	115	—	32	209	137	1	25	16	—	4	36	9	—



## C. Übersicht über die Abiturienten.

Laufende Nummer	Des Geprüften				Stand des Vaters	Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts auf der Schule			Angabe des erwählten Berufs
	Vor- und Zuname	Kon- fession	Datum der Geburt	Wohnort			über- haupt	in der Pri- ma	in Ober- Prima	
Zu Michaelis 1901.										
(165) 1.	<b>Julius Frischmuth</b>	ev.	27. 5. 1881	Allenstein	Landgerichts- rat z. D.	Allenstein	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	1	Jura
(166) 2.	<b>Otto Poganski</b>	ev.	1. 4. 1881	Willamowen Kr. Ortelsburg	Rektor	Fürstenwalde K. Ortelsburg	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Land- wirtschaft
Zu Ostern 1902.										
(167) 1.	<b>Paul Biernath</b>	ev.	9. 12. 1882	Neidenburg	prakt. Arzt	Neidenburg	6	2	1	Medizin
(168) 2.	<b>Walter Bolle</b>	ev.	28. 1. 1883	Johannisburg	Kreis-Kom- munalkas- senrendant	†	9	2	1	Jura
(169) 3.	<b>Alwin Marquardt</b>	ev.	31. 1. 1882	Meischlitz Kr. Neidenburg	Kaufmann	Allenstein	8 $\frac{3}{4}$	2	1 $\frac{1}{2}$	Marine-In- tendantur
(170) 4.	<b>Paul Mateblowski</b>	kath.	16. 2. 1881	Alt-Märtinsdorf Kr. Allenstein	Besitzer	Alt-Märtins- dorf	9 $\frac{1}{2}$	2	1	Veterinär- Medizin
(171) 5.	<b>Paul Preuss</b>	ev.	5. 1. 1883	Rodenberg Kr. Rinteln, Hessen-Nassau	Kgl. Ober- Landmesser	Lyek	7	2	1	Jura
(172) 6.	<b>Emil Salewski</b>	ev.	19. 11. 1879	Niedenau Kr. Neidenburg	Besitzer	†	7	2	1/2	Theologie
(173) 7.	<b>Curt Stange</b>	ev.	13. 8. 1883	Wehlau	Gymnasial- Professor	Allenstein	10	2	1	Jura
(174) 8.	<b>Johannes Wronka</b>	kath.	9. 2. 1882	Dirschau	Mauermstr.	Allenstein	9	2	2	Theologie

Das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielten Ostern 1901 34, Michaelis 4 Schüler; davon sind 14 zu einem praktischen Berufe abgegangen.

## V. Sammlung von Lehrmitteln.

Für die Lehrerbibliothek wurden erworben:

**A. Durch Schenkung:** Von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele 10. Jahrgang 1901. Abdruck eines Bilder-Blattes aus einer Merseburger Bibelhandschrift des 13. Jahrhunderts. Knopf, die Tuberkulose als Volkskrankheit. Publikationen aus Kgl. Preuss. Staatsarchiven Band 76. Kunsterziehung. Ergebnisse und Anregungen des Kunsterziehungstages in Dresden 1901. — Von Herrn Amtsrat Erdmann: Karte von Hindostan 1788. Atlas von dem Kurfürstentum Sachsen 1804. Postkarte von Europa 1798. — Von Herrn Oberlehrer Levy: Prümers, Das Jahr 1793. Von dem Herrn Herausgeber: Alexandre le Macédonien. Tragédie par le comte de Gobineau hsg. von Schemann.

**B. Durch Ankauf aus etatsmässigen Mitteln:** Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen Preussens 1901. 2 Exempl. Horn, Verzeichnis der in höheren Lehranstalten Preussens eingeführten Schulbücher. Bergemann, Lehrbuch der pädagogischen Psychologie. Seiler,



Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnworts. Thesaurus linguae Latinae, vol. I fasc. 2 und 3, vol. II fasc. 2. Augustini confessionum libri tredecim ed. Knöll. Mythographi Graeci ex bibl. Teubn. 3 Bde. Lykurgos Rede gegen Leokrates, für den Schulgebrauch erkl. von Rehdantz. Pindars Siegesgesänge. Deutsch von Donner. Beloch, Griechische Geschichte. Kürschner, Staats-, Hof- und Kommunal-Handbuch 1901. Kämmerl, Deutsche Geschichte. Haesslers, Geschichte des Zeitalters der Reformation. Heyck, Florenz und die Mediceer. Heyne, Das deutsche Nahrungswesen. Mohn, Meteorologie. Börnstein, Leitfaden der Wetterkunde. Verhandlungen der Direktorenversammlungen 1901. Hohenzollern-Jahrbuch. 4. Jahrgang 1900. Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen 1900. Preussische Jahrbücher 103—106. Bd. 1901. D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. 23. Bd. Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts. Berlin, 6. bis 8. Juni 1900. Herausg. im Auftrage des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten. Griechisches Lesebuch von U. von Wilamowitz-Moellendorf. 2 Exempl. Kaiser Wilhelm I. und Bismarck. Aus Bismarcks Briefwechsel. Anhang I und II zu den Gedanken und Erinnerungen. Messer, Die Reformbewegung auf dem Gebiete des preussischen Gymnasialwesens 1882—1901. Leo, Die griechisch-römische Biographie nach ihrer litterarischen Form. Hoffmann, August Boeckh. Engelke, La classe en français. Lichtwark, Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken. Kaemmel, der Kampf um das humanistische Gymnasium. Boock, Methodik des deutschen Unterrichts. Boock, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Grammatik. Arnold, Die griechischen Studien des Horaz. Monatschrift für höhere Schulen, herausg. von Köpke und Matthias. Hrotsvithae opera rec. et emend. P. de Winterfeld. Aischylos Perser hsg. und erkl. von Jurenka. H. Grimm, Fragmente 2. Teil. Euler u. Eckler, Verordnungen und amtliche Bekanntmachungen das Turnwesen in Preussen betreffend. Joh. Müller, Aufgaben zu deutschen Aufsätzen. Steig, Heinrich von Kleists Berliner Kämpfe.

Aus einer besonderen Zuwendung des Herrn Ministers und des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums im Betrage von 100 Mk.: Aleiphronis epistolae ed. Meineke. Anonymi Orestis tragoedia ed. Maehly. Seylaciae Caryandensis periplus rec. Fabricius. Marci Antonini commentariorum libri XII rec. Stich. Archimedis opera ed. Heiberg. Aristaeae ad Philocratem epistula ed. Wendland. Corpusculum poesis epicae Graecae ludibundae. Tryphiodori et Colluthi carmina rec. Weinberger. Dionysii Halicarnasei opuscula ed. Usener et Radermacher. vol. I. Jamblichi Protrepticus ed. Pistelli, Georgii Cyprii descriptio orbis Romani ed. Gelzer. Herondae mimiambi ed. Crsius. Die Mimiamben des Herodas herausg. von Meister. Theophylacti Simocattae historiae ed. de Boor. Epicteti dissertationes ed. Schenkl. Aristotelis de arte poetica liber ed. Christ. Ethica Nicomachea ed. Susemihl. Ethica Eudemia ed. Susemihl. Magna moralia ed. Susemihl. Ars rhetorica ed. Roemer. Parva naturalia ed. Biehl. Juliani imperatoris opera ed. Hertlein. Florilegium Graecum collectum a Philologis Afranis. fascicul. 1—10.

#### Für die Schülerbibliothek wurden erworben:

**A. Durch Schenkung:** Vom Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: Die Laufbahnen in der Kaiserlichen Marine. Koch und Bork, deutsches Flottenlesebuch. Rassow, Deutschlands Seemacht, Plakat. — Vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium: Müller-Bohn, Graf Moltke. 3. A. — Von Herrn Oberlehrer Dr. Jacobson: G. Catlin, Die Indianer Nordamerikas. Deutsch von Berghaus, 1848.

**B. Durch Ankauf:** Ludwig, Scheible und Gebensleben, Deutsche Jugend über Pflanzenschutz! Jäger, Geschichte der Griechen. 6. A. Jäger, Geschichte der Römer. 8. A. David Müller, Geschichte des deutschen Volks. 17. A. von Lange. Jäger, Weltgeschichte in 4 Bd. Lindner, Vaterländisches Gedichtbuch. Rompel, Siegen oder Sterben. Lentz, Die Kolonien



Deutschlands. Kimmich, Stil und Stilvergleich. Schneider, Leben und Treiben an Bord. Kipling, Im Dschungel. Kipling, Das neue Dschungelbuch. Reuleaux, Aus Kunst und Welt. Shakespeare, Macbeth. Herausg. von Hense. Gorges, Mittelhochdeutsche Dichtungen. Scheel, Lesebuch aus Gustav Freytag. Felsing, Gert Jansens Chinafahrten. Lohmeyer, Auf weiter Fahrt. M. v. Poschinger, Kaiser Friedrichs Tagebücher. Moltke in seinen Briefen. Reuleaux, Die Sprache am Sternhimmel. Bleibtreu, Der Verrat von Metz. Passarge, Sommerfahrten in Norwegen. 2 Bde. Heyse, Alkibiades. Hoffmeyer, Dreikaiserbüchlein. Dose, Der Trommler von Düppel. Leineweber, Dichtergold. Biedermann, Deutsche Volks- und Kulturgeschichte. Jahnke, Vaterländische Gedichte aus der Zeit der Befreiungskriege. Merckel, Schöpfungen der Ingenieurtechnik der Neuzeit. Danneheisser, Entwicklungsgeschichte der französischen Litteratur. Scheid, Die Metalle. Sohr, Das deutsche Volkslied. Frost, Der Dom zu Königsberg. Gaedertz, Was ich am Wege fand. V. E. Herrmann, Tiergeschichten. 3. Bd. Mosapp, Charlotte von Schiller.

Eine grössere Anzahl von verbrauchten Büchern der Schülerbibliothek wurde durch neue Exemplare ersetzt.

### Vermehrungen der sonstigen Sammlungen.

Die für die **naturwissenschaftlichen** Sammlungen ausgesetzten Mittel wurden zur Anschaffung einer hydrostatischen Wage und zur Reparatur und Instandsetzung mehrerer physikalischer Apparate und besonders zur Ergänzung und Vervollständigung des chemischen Apparates verwendet. Für die naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden geschenkt: von Herrn Oberlehrer Dr. Goltz eine Schneeeule, von dem Oberprimaner Walther Albien drei selbstgesammelte Entwicklungsreihen von Ligusterschwärmer, Kieferschwärmer und Nonne; von dem Untertertianer Werner Damrath ein Stück Eisenholz; von dem Untertertianer Karl Fechner ein versteinertes Seeigel.

Für die **Landkartensammlung** wurden angeschafft: Kuhnert, östlicher Planiglob. Westlicher Planiglob. Gaebler, Balkanhalbinsel.

Die Sammlung der **Bilder und Anschauungsmittel** wurde vermehrt durch die Bildertafeln: Lehmann, Ritterburg. Turnier.

Für die **Musikaliensammlung** wurden angeschafft: Jos. Haydn, Schöpfung. 1 Klavierauszug 4händig, 1 Klavierauszug 2händig. 104 Chorstimmen. Pache op. 118, Gebet. 1 Partitur. 3 Violinstimmen. 15 Gesangstimmen.

Für den **Zeichenunterricht** wurden erworben: Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer, Jahrgang 1901 mit den dazu gehörigen Wandtafeln und Vorlagen.

## VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Aus der Gerber-Nevianischen Stiftung für Gymnasiasten, welche Söhne Allensteiner Bürger und katholischer Konfession sind, wurde vom Magistrat der Stadt Allenstein, der diese Stiftung verwaltet und über sie verfügt, für sieben Schüler das halbe Schulgeld, für einen das ganze gezahlt.

Der Kreis sowie die Stadt haben das ihnen vertragsmässig zustehende Recht, je drei Freistellen zu verleihen, wie früher ausgeübt. Die übrigen Freistellen, deren Zahl mit diesen sechs zusammen 10 % der Schülerzahl der Gymnasialklassen nicht übersteigen darf, sind von dem Lehrerkollegium durch Konferenzbeschluss verliehen worden.

Der **Schülerunterstützungsfonds** betrug nach dem vorigen Programm 2153,41 Mk. Dazu kamen: Die Zinsen für das Rechnungsjahr 1900 69,76 Mk., Zinsen von 2400 Mk. in 4prozentigen Ostpreussischen Pfandbriefen (nach Abzug der beim Einkaufe zu vergütenden Zinsen) 61,30 Mk., Ertrag aus einer Vorlesung des Direktors 150,50 Mk., vom Abiturienten Borchard 3 Mk., von Herrn Oberlehrer Levy 20 Mk., von Herrn Oberlehrer Dr. Reichel 20 Mk., von Herrn Landgerichts-



rat Flencck-Breslau 15,05 Mk., durch Herrn Landgerichtsrat Austen 0,90 Mk., von der 1. Turnabteilung 5 Mk., Ungenannt 0,60 Mk., von Herrn Landgerichtsrat Frischmuth 50 Mk. Die Summe der vorstehenden Posten ist 2549,52 Mk. Für den Betrag von 2442,90 Mk. wurden 4 prozentige Ostpreussische Pfandbriefe im Nennwerte von 2400 Mk. angekauft. Der Rest von 106,62 Mk. ist bei der hiesigen städtischen Sparkasse zinsbar hinterlegt.

Noch hat aber der Fonds nicht eine seiner Bestimmung (zunächst Einrichtung einer Freischulstelle aus den Zinsen) entsprechende Höhe erreicht; denn zur Zahlung des Schulgeldes im Betrage von jährlich 110 Mark sind die vierprozentigen Jahreszinsen eines Kapitals von 2750 Mark erforderlich. Der Schülerunterstützungsfonds wird daher freundlicher Erinnerung und gütiger Mildthätigkeit angelegentlichst empfohlen. Einmalige oder jährliche Beiträge zu dieser Stiftung, auch die kleinsten, wird der Direktor, sowie der Kassensführer Herr Professor Dolega, gern entgegennehmen und über den Ertrag und Fortgang der Sammlung jedesmal in dem Programm berichten.

Von den mit dem aufgelösten Königlichen Gymnasium zu Hohenstein verbunden gewesen und in Gemässheit der Allerhöchsten Ordre vom 9. Juli 1895 durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 16. September 1895 unserer Anstalt zur weiteren stiftungsmässigen Verwaltung überwiesenen Legaten und Stipendien sind entsprechend den Satzungen das Krause-Stipendium im Betrage von 50 Mk. zu Weihnachten 1901 einem Ober-Sekundaner, die Zinsen des Belianschen Legats, im Betrage von 10,50 Mk. am 27. Februar d. Js. einem Vorschüler verliehen worden. Über das Universitäts-Stipendium im Betrage von 210 Mk. bleibt die stiftungsmässige Bestimmung vorbehalten.

Für die unserer Anstalt mit den oben verzeichneten Beiträgen, Gaben und Geschenken gemachten wertvollen Zuwendungen sage im Namen der Anstalt ich ehrerbietigsten und herzlichsten Dank.

## VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium hat entsprechend dem Erlass des Herrn Ministers vom 9. Mai 1892 bestimmt, dass an dieser Stelle nachstehender Auszug aus einem früheren Erlasse zum Abdruck gebracht und das überdies bei Aufnahme von Schülern von Tertia an aufwärts die Eltern oder deren Stellvertreter ausdrücklich auf die für sie selbst wie für ihre Söhne und Pflegebefohlenen verhängnisvollen Folgen der Teilnahme der letzteren an verbotenen Schülerverbindungen hingewiesen werden.

### Auszug aus dem Erlasse vom 29. Mai 1880.

„Die Strafen, welche die Schulen verpflichtet sind, über Teilnehmer an Verbindungen zu verhängen, treffen in gleicher oder grösserer Schwere die Eltern als die Schüler selbst. Es ist zu erwarten, dass dieser Gesichtspunkt künftig ebenso, wie es bisher öfters geschehen ist, in Gesuchen um Milderung der Strafe wird zur Geltung gebracht werden, aber es kann demselben eine Berücksichtigung nicht in Aussicht gestellt werden. Den Ausschreitungen vorzubeugen, welche die Schule, wenn sie eingetreten sind, mit ihren schwersten Strafen verfolgen muss, ist Aufgabe der häuslichen Zucht der Eltern oder ihrer Stellvertreter. In die Zucht des Elternhauses selbst weiter als durch Rat, Mahnung und Warnung einzugreifen, liegt ausserhalb des Rechtes und der Pflicht der Schule, und selbst bei auswärtigen Schülern ist die Schule nicht in der Lage, die unmittelbare Aufsicht über ihr häusliches Leben zu führen, sondern sie hat nur deren Wirksamkeit durch ihre Anordnungen und ihre Kontrolle zu ergänzen. Selbst die gewissenhaftesten und aufopferndsten Bemühungen der Lehrer-Kollegien, das Unwesen der Schülerverbindungen zu unterdrücken, werden nur teilweisen und unsicheren Erfolg haben, wenn nicht die Erwachsenen in ihrer Gesamtheit, insbesondere die Eltern







No.	Titel des Buches.	Klasse									
<b>V. Französisch.</b>											
18	Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache	—	—	IV	UIII	—	—	—			
19	a) Elementarbuch, verf. von Gustav Ploetz, Ausgabe B	—	—	—	—	OIII	UII	—			
20	b) Übungsbuch, verf. von Gustav Ploetz, Ausgabe B	—	—	—	—	OIII	UII	OII			
	c) Sprachlehre von G. Ploetz und O. Kares	—	—	—	—	—	—	I			
<b>VI. Englisch (wahlfrei).</b>											
21	Tendering, Lehrbuch der englischen Sprache, Ausgabe B.	—	—	—	—	—	—	OII			
<b>VII. Geschichte und Geographie.</b>											
22	Jaenicke, die deutsche und die brandenburgisch-preussische Geschichte, Teil I	—	—	—	UIII	OIII	—	—			
	Teil II	—	—	—	—	OIII	UII	—			
23	Jaenicke, Lehrbuch der Geschichte, Teil I	—	—	—	—	—	—	OII			
	Teil II	—	—	—	—	—	—	I			
24	Gehring, Geschichtstabellen	—	—	IV	UIII	OIII	UII	OII			
25	Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte	—	—	IV	—	—	—	—			
26	Putzger, Historischer Schulatlas	—	—	IV	UIII	OIII	UII	OII			
27	Diercke u. Gaebler, (Geogr.) Schulatlas, kleinere Ausgabe	VI	V	—	—	—	—	—			
	grössere Ausgabe	—	—	IV	UIII	OIII	UII	OII			
28	Zweck u. Bernecker, Hilfsbuch für Geographie, Teil I	—	V	IV	—	—	—	—			
	Teil II	—	—	—	UIII	OIII	UII	OII			
<b>VIII. Mathematik.</b>											
29	Harms und Kallius, Rechenbuch	VI	V	IV	—	—	—	—			
30	Bardey, Aufgabensammlung	—	—	—	UIII	OIII	UII	OII			
31	Kambly, Elementar- mathematik	—	—	IV	UIII	OIII	UII	OII			
				—	—	—	—	—	OII	I	
				—	—	—	—	—	—	OII	I
				—	—	—	—	—	—	—	I
32	Schülke, vierstellige Logarithmen-Tafeln	—	—	—	—	—	UII	OII			
<b>IX. Naturwissenschaften.</b>											
33	Koppe, Physik, Ausgabe B.	—	—	—	—	—	—	—			
	Teil I: Vorbereitender Lehrgang	—	—	—	—	OIII	UII	—			
	Teil II: Hauptlehrgang	—	—	—	—	—	—	OII			
34	Vogel-Müllenhof, Naturgeschichtlicher Leitfaden:	—	—	—	—	—	—	—			
	Botanik, Heft I	—	—	IV	UIII	—	—	—			
	Botanik, Heft II. Zoologie, Heft I u. II	—	—	IV	UIII	—	—	—			
35	Vogel und Ohmann, Zoologische Zeichentafeln, Heft I	VI	V	—	—	—	—	—			
	Heft II.	—	V	—	—	—	—	—			

Die überdies erforderlichen alten Klassiker werden, soweit nichts Besonderes bestimmt ist, in den Teubnerschen Textausgaben gelesen.

#### Vorschule.

1. 80 Kirchenlieder (für die Evangelischen). 2. Katholischer Katechismus für die Diocese Ermland. 3. Mey, Biblische Geschichte (für den katholischen Religionsunterricht). 4. Paulsiek, Deutsches Lesebuch, neu bearbeitet von Muff. Abteilung für Septima. 5. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. 6. Schulze, Lehrstoff für den grammatischen und orthographischen Unterricht, 1. Heft.



**Der Unterricht im neuen Schuljahr** beginnt Donnerstag, den 10. April, morgens 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung neuer Schüler für die Vorschule findet Montag, den 24. März, nachmittags 3 Uhr, für die Sexta Mittwoch, den 26. März, vormittags 9 Uhr, für die übrigen Klassen Dienstag, den 8. April, vormittags von 9 Uhr an statt. Bei der Aufnahme ist der Taufschein oder die Geburtsurkunde, das Impfattest und das etwaige Abgangszeugnis vorzulegen.

**Dr. Sieroka.**